

Komplexauftrag „Werner Fajmann“

135
158

In zunehmender Weise entwickeln die kirchlichen Studentenkreise der KSG und ESG (katholische und evangelische Studentengemeinde) an unseren Hoch- und Fachschulen bestimmte zielgerichtete Aktivitäten, die unter operativer Kontrolle gehalten werden müssen.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie, daß die IM Ihrer Dienst Einheit, die an den Hoch- und Fachschulen in Magdeburg studieren, mithelfen bei der Aufklärung dieser Aktivitäten und des in Frage kommenden Personenkreises. Bezeichnend für die Mitglieder der ESG und KSG ist, daß sie zielgerichtet versuchen, in Funktionen der staatlichen Leitungen, der FDJ und anderen wichtigen Leitungsebenen einzudringen. Besonders bewerben sie sich für die EDV und das Forschungsstudium. Als Grundstudienrichtungen werden Mathematik, Physik und Chemie bevorzugt.

Nach dem Studium werden die Mitglieder der ESG und KSG oft in Kreisen der sogenannten Jungakademiker aufgenommen. Diese Jungakademikerkreise werden z. B. von der Kirche aufgebaut bzw. erweitert.

Wir bitten Sie, Ihre IM auf folgende Schwerpunkte hinzuweisen:

1. Mitteilung an unsere Dienst Einheit über bekannte Studenten, die Mitglieder der ESG und KSG sind sowie über alle Personen, die an den Hoch- und Fachschulen, die an den Jungakademikerkreisen tätig sind.

2. Bei Feststellung solcher Personen sind diese nach folgenden Gesichtspunkten aufzuklären:

- 2.1. Welche Aktivitäten werden entwickelt, um an den Hoch- und Fachschulen die Interessen der Kirche durchzusetzen?
- Was wurde bekannt über die Aktivität in den kirchlichen Kreisen? Bekleiden sie z. B. dort bestimmte Funktionen? (Vertrauensstudent, Sprecher, Regionalstudent usw.)
 - Wo liegen die Ursachen der konfessionellen Bindungen dieser Personen?
 - (Erziehung im Elternhaus, durch entsprechenden Umgangskreis, aus Opposition zum Jugendverband oder zur Politik der DDR)
 - Welche gesellschaftlichen Funktionen bekleiden diese Personen und welche gesellschaftspolitischen Aktivitäten werden entwickelt? (Werden höhere Positionen angestrebt?)

8. 8. 73

BSU
000174

43
159

- Ist der Arbeitsbereich in dem diese Personen tätig sind, für den Feind op. interessant und handelt es sich um Geheimnisträger. (EDV, Großforschung, Forschungen im Rahmen des RGW oder für die NVA, Entwicklung, die Weltniveau haben, Schlüsselpositionen usw.)
- Welchen Einfluß haben diese Personen auf die Entwicklung und Leitung unseres Staates?

BSU
000175

2.2. Freizeitbereich

- Welche Beziehungen bestehen von diesen Personen zu anderen Hochschulen, zu Studenten und Jugendlichen außerhalb unseres Bezirkes. (Treffen sie sich mit diesen in anderen Orten und Städten, besonders in Berlin, Leipzig und Dresden)
- Nehmen sie an Veranstaltungen und Tagungen der Kirche teil (Welchen Charakter tragen diese Veranstaltungen und wie stark ist die Intensität der Teilnahme?)
- Es ist erforderlich, den Umgangskreis soweit wie möglich aufzuklären
- Wichtig ist, das dominierende geistige Gedankengut dieser Personen herauszuarbeiten. Sind sie z.B. in Besitz von Literatur, wie Maruse, Fromm, Nitsche, Habermas, Erich Fromm und Wilhelm Ruch. Beschäftigen sie sich mit der sog. Tiefenpsychologie sowie der Soziologie. Welche Stellung beziehen sie zum Sozialdemokratismus
- Werden Reisen in das soz. Ausland durchgeführt? (Besonders interessieren Gruppenreisen in die VR Polen) Nehmen sie dort an von der Kirche organisierten Arbeitseinsätzen teil?
- Treffen sich diese Personen bei Partys zu Diskussionsabenden und philosophischen Gesprächen (Wo, Wann, was wurde hierüber bekannt!)
- Welche Kontakte werden von diesen Personen genutzt? (Es werden von der KSG und ESG auch Bungalows für Treffs genutzt)

2.3. Westverbindungen

- Werden Treffs in der Hauptstadt der DDR mit Bürgern aus der BRD durchgeführt?
- Welche postalischen Verbindungen wurden bekannt?
- Erhalten diese Personen Geschenksendungen aus der BRD. Besonders interessant sind sogen. GENEX-Artikel.
- Welche Westbesuche wurden bekannt. Gibt es Treffs mit Bürgern aus den nichtsoz. Ländern im soz. Ausland?

2.4. Charaktereigenschaften

- Es wird darum gebeten, auch die Bedürfnisse, Neigungen und Interessen der in fragekommenden Personen einschätzen.
- Welche Charakterschwächen sind bekannt (Alkohol, Einstellung zum anderen Geschlecht, usw.)
- Sind auf Grund dieser Schwächen Ansatzpunkte für eine evtl. Möglichkeit einer Werbung vorhanden?

2.5. Sofortige Mitteilung an unsere DE ist erforderlich, wenn über diese Personen strafbare Handlungen oder Verfehlungen bekannt wurden.

Verpflichtung

000022

Ich, Siegfried Litz, geb. am 14. Mai 1953 im Felde (Ko. Altkreisland) tätig als Leiter der EOS Gewerkschaft, bin bereit, auf freiwilliger Grundlage mit dem Ministerium für Staatssicherheit zusammenzuarbeiten.

Ich bin mir darüber im klaren, daß diese Zusammenarbeit dem Schutze und der Sicherheit der DDR dient.

Ich bin darüber belehrt worden, daß ich über diese Zusammenarbeit mit niemandem, auch nicht zu meinen nächsten Verwandten und Freunden sprechen darf, sollte ich diese Schweigepflicht verletzen, kann ich nach den Strafgesetzen der DDR zur Verantwortung gezogen werden.

Zur Wahrung der Disziplin, und im Interesse meiner eigenen Sicherheit werde ich die von mir erteilten Beichte mit

„Simon Lenz“

unterscheiden.

Siegfried Litz

Treffbericht

000125

20. 10. 1972

Am 19. 10. 1972 wurde in der Zeit von 9:15 - 12 Uhr mit dem IMS "Simon Lenz" in der IMK "Meier" ein Treff durchgeführt. Vorkommnisse traten nicht auf.

Auftrag: - Komplexauftrag zur op. Absicherung der ESG

Der IMS brachte zum Treff beiliegende Fotoaufnahmen von ESG Angehörigen mit, die er während des Aufenthaltes auf Hiddensee gemacht hatte. Zum Teil gelang es dem IMS recht gut, ESG Mitglieder erkenntlich auf den Film zu bannen.

Es handelt sich hierbei um nachstehend aufgeführte Personen, mit bisher aufgeklärten Angaben:

1. [redacted] wohnhaft [redacted]
[redacted]
2. [redacted] wh. [redacted]
3. [redacted] wh. [redacted], tätig bei VEB [redacted]
[redacted] (O.S.), [redacted]
4. [redacted] früherer TH O.V.Gu., -Sen.Gr. [redacted]
5. [redacted]
6. [redacted] Med. Akademie, kein Student
7. [redacted] TH O.V. Gu., wohnhaft, [redacted]
8. [redacted]
9. [redacted] Fachschule (?) in Magdeburg, [redacted]
10. [redacted]
11. [redacted]
12. [redacted] TH O.V.Gu., [redacted]
13. [redacted] TH O.V.Gu., [redacted]
14. [redacted] TH O.V.Gu. 3. oder 4. Studienjahr
15. [redacted]
16. [redacted] TH O.V. Gu. Magdeburg
17. [redacted] (?), hat Verbindung mit [redacted]

Auf beiliegendem Zettel haben sich ESG-Mitglieder persönlich für Bildernachbestellungen eingetragen. Die Nachbestellungen hat der IMS vorgenommen.

Weiterhin berichtete der IMS, daß die Seminargruppenangehörigen des Matrikels 1971 in der Sektion 4 jetzt in Gruppen eingeteilt wurden, um sie durch die Einflußnahme von Wissenschaftlern der Sektion in ihrer fachlichen- und Persönlichkeitsentwicklung individueller fördern zu können. Der IMS gehört der Gruppe des Gen. Prof. [redacted] an. Dies beunruhigt den IMS etwas, da er weiß, daß Prof. [redacted] gegenüber ESG-Anhängern unerbittlich ist. Bekannt ist dies auch in der ESG, denn der ehemalige Physikstudent [redacted] soll vor ca 2 Jahren mal in der ESG erzählt haben, daß Prof. [redacted] u.a. ihn wie folgt angesprochen hat - sagen sie mir die Namen ich will wissen, wer da hin geht. Der IMS hat diesen Fakt vor kurzen in der Gaststätte des Klubs "Otto von Guericke" erfahren. Hier hat ein ESG-Mitglied, der Name ist dem IMS noch nicht bekannt, bei ihrer Unterhaltung dies nochmals erzählt.

Der IMS hat sich während der ESG-Veranstaltung am 18.10. 72 an Uhle-Wettler gewandt (um sich weiterhin Vertrauen zu erwerben) und gefragt, wie er sich verhalten soll, wenn er an der TH von Wissenschaftlern nach seiner Zugehörigkeit zur ESG angesprochen wird. Uhle-Wettler hat dem IMS folgendes gesagt - ruhig bleiben, immer wissen, was sie sagen, aber nicht sagen, was sie wissen und selbst sehen, wie weit man gehen kann, um die Ideen des Glaubens zu vertreten.

Der IMS hatte erst die Vorstellung, daß das Organ auf Prof. [redacted] Einfluß nehmen sollte, damit er ihn nicht wegen der ESG anspricht. Dem IMS wurde aber vor Augen geführt, daß 1x die Konspiration steht und es 2. op. falsch wäre, denn er muß hierbei sehen, daß ja auch sein "Freund" und Seminargruppenmitglied, [redacted] evtl. auch angesprochen wird. Es wurde dem IMS erklärt, daß es auffallen würde, wenn Prof. [redacted] nur [redacted] fragen würde, abzuwählen nicht. Dies würde Mißtrauen bei der ESG hervorrufen und seine Arbeit erschweren. Dem IMS wurde gesagt, daß er so antworten soll, sollte Prof. [redacted] fragen, wie festgelegt und

Anrede für eine grüne Bewegung
philosophisch, politisch-ideologische
Probleme in d. ESG Magdeburg

Abgabe einige Gedanken aus der Vorlesung
des Semestersprogramms der ESG - verfaßt von
Uhle-Wettler.

Programm für Frühjahr / Sommer 1972:

Zitat von Prof. Baade (Professor an der Uni in Kiel)
aus dem Buch "Weltlauf zum Jahre 2000" (das Buch
ist auch in der DDR erschienen) über die Bedeutung
und Zukunft des Christentums. Uhle-Wettler
meint, das ist so zu verstehen das der christliche
Glaube abnehmend wird, was er zur Lebensorientierung
in einer sich rasch verändernden Welt - verhilft.

Programm für Herbst / Winter 1972:

Gedanken von Uhle-Wettler: Wir werden in d. Zukunft
nach neuen Antworten auf die Grundfragen nach.
Wie verhält sich der christl. Glaube zur Gedichte, zur
Wissenschaft (Philosophie [denk auch Bsp. Marxismus-
Leninismus])?

Die Gedanken von Uhle-Wettler zur Programmge-
staltung der ESG:

Man muß solche Themen wählen, die möglichst
viele der Studenten ansprechen

2) d.h. daß man nicht nur theoretisch
bleibt, sondern auch viele Hinweise für das praktische
Leben gibt

3) daß man die Tradition des Christen-
tums, aber die theologische Seite nicht vergißt

Dokument 29: Anhang zu einem Treffbericht vom 4.5.1973 (BStU, Ast. Magdeburg, MFS, BV Mgb., Archiv-Nr. 520/83, Teil II, Band 1, Bl. 195-197)

und diese theologische Seite nicht losgetrennt vom heutigen Leben betrachtet.

BSStU
000196

Man sucht in der Bibel die Antworten auf Fragen der heutigen Zeit, indem man die Bibel in die jetzige Zeit transponiert und anwendet auf heute. Dabei

→ Mit dem heutigen Leben ist sind alle Gebiete gemeint, also auch die gesellschaftlichen Probleme. Es kommt auf diese Art und Weise zu einer Verbindung von theologisch. und gesellschaftl. Probleme. Man muß also schluß folgen daß gesellschaftl. Probleme eine große Rolle spielen. Ähnlichkeiten wie das Verhältnis von polit. zu theologisch. Themen und Problemen ist, wie bei dieser Vermischung zu schwierig.

Die Arbeitskreise wurden auf Anregung von Uhlke-Wettler gebildet. Uhlke-Wettler hatte hier Erfahrung aus anderen ESGen der DDR bewirkt, um die ESG-Arbeit zu aktivieren und unter seine mit ihm zu bewerkstelligen sollte (Nov. 72) dem besonders der Arbeitskreis Marxismus schenkte werden. Ein anderer Grund dafür war auch noch, daß die Studenten sich in ihren Arbeitskreis auf dem Ideolog. Gebiet hätte bilden um besser und mit guten Grundlagen diskutieren zu können. Im Frühjahr 73 konnte dieser Arb. Kreis dann aufgestellt (unter Arbeitskreis über Philosophie der Antike). [redacted] wünschte, das wäre ganz gut und Uhlke-Wettler auch recht, denn es ist nicht gut wenn man sich in der ESG zu offen mit Problemen

die nicht zum Christentum gehören, beschäftigt. Von Staatl. Seite könnte man der ESG Vorteile machen deshalb.

Von der ESG wird im jeden Semester ein Gesprächsabend mit Studierenden durchgeführt und zu Diskussionszwecken mit Marxisten geführt.

BSStU
000197

Magdeburg, d. 4.5.73

Simon Lenz

In Ergänzung zu der im Monatsbericht März 1979 gegebenen Information bezüglich des geplanten Auftretens von H e y m auf der ESG-Rüste am 7. 4. 1979 auf Schloß Mansfeld teilen wir mit, daß an dieser Rüste ca. 80 Mitglieder der ESG/KSG Magdeburg teilnahmen und H e y m der Einladung des Pfarrers Uhlke-Wettler folgte. Nach uns vorliegenden inoffiziellen Informationen reiste H e y m am 7. 4. 1979 gegen 15.00 Uhr mit seinem Pkw VW, pol. Kennzeichen [redacted] auf Schloß Mansfeld an. Gegen 16.00 Uhr begann seine vorge-sehene Buchlesung. Mittelpunkt dieser Lesung war sein Buch "Seiten", 1. und 9. Kapitel.

Zu dieser Lesung fertigte H. eine Tonbandaufnahme an, da er sich nach eigenen Aussagen absichern müsse, damit man ihm später keine anderen Ausführungen unterstellen könne.

Um 19.30 Uhr stellte sich H e y m dann Anfragen von Teilnehmern der Rüste. Zu diesem Problem wurde von ihm keine Tonbandaufnahme gefertigt. Weiterhin wurde bekannt, daß das ZDF beabsichtigte, diese Buchlesung des H e y m zu filmen, was aber von Uhlke-Wettler abgelehnt wurde. Am 8. 4. 1979 gegen 9.30 Uhr verließ H e y m die Rüste. Über den Verlauf der ESG-Veranstaltung ist die Hauptabteilung bereits informiert worden.

BSStU
00021

Dokument 30: BSStU, ZA, MfS, HA XX/4, Nr. 116, Bl. 21 (Verfasser und Datum des Berichts sind der Autorin nicht bekannt)

BStU
 000024

Kreisdienststelle Hettstedt Hettstedt, 25.4.79

Hilfszeit der BSO Magdeburg im Kirchlichen Tagungs- und Hützeheim Schloss Mansfeld in der Zeit vom 6.4. bis 8.4.79

Teilnehmer

Name, Vorname	geb.en/in	wohnh.	Beruf
Uhle-Wettler, Martin	30.5.31 Gr.-Lien	Magdeburg	Pfarrer
[REDACTED]	[REDACTED]	1138 Berlin	Maschinenbauer
[REDACTED]	[REDACTED]	9072 Karl-Marx-St./Bauzeichner	
[REDACTED]	[REDACTED]	63 Ilmenau	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Studentin
[REDACTED]	[REDACTED]	95 Zwickau	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	3271 Lützen	BY-Eisenbahner
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Hilseleben	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	1951 Hakenberg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	4731 Bilsingleben /Fernstudent	
[REDACTED]	[REDACTED]	95 Zwickau	Student

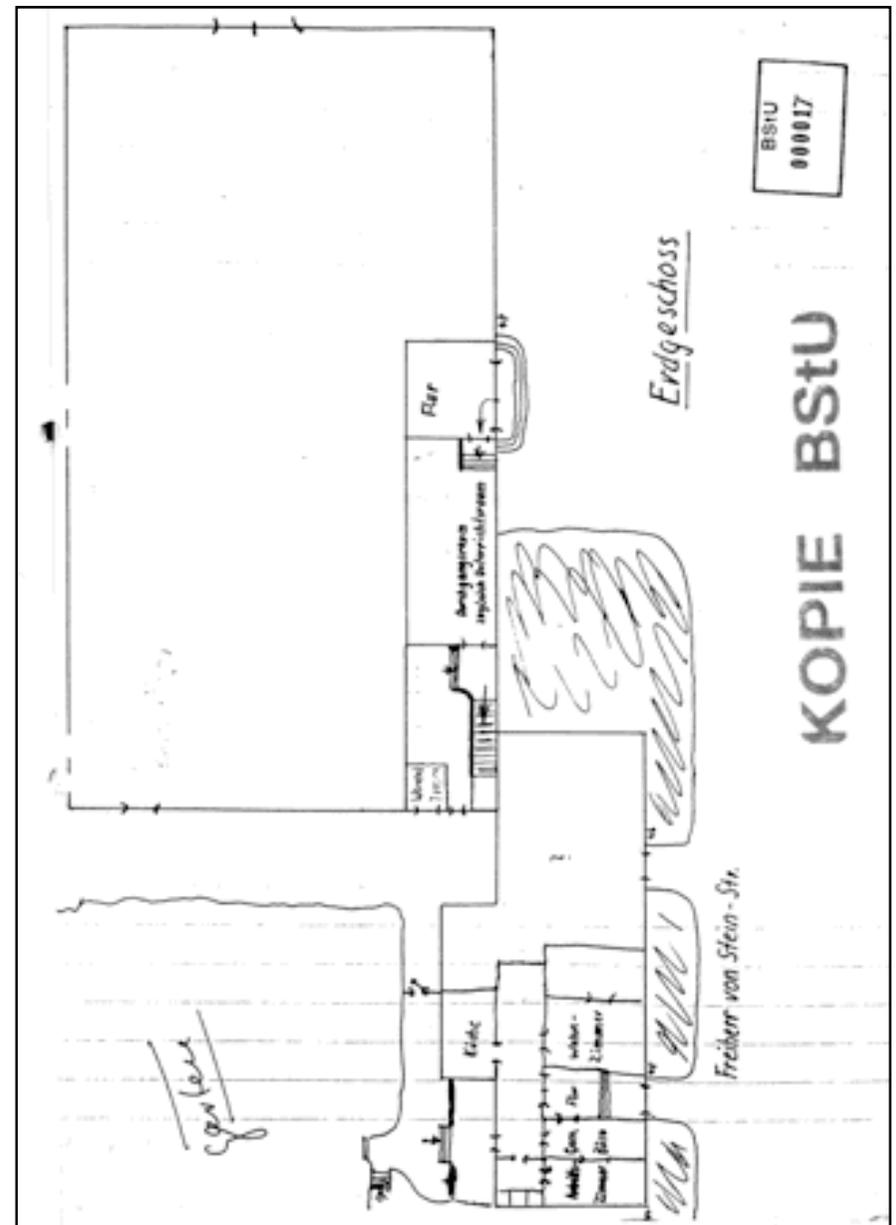
BStU
 2 000025

[REDACTED]	2.7.52	Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	95 Zwickau	
[REDACTED]	[REDACTED]	Oebisfelde/Elstertal	Buchhändler
[REDACTED]	[REDACTED]	Gera	Maler
[REDACTED]	[REDACTED]	301 Magdeburg	Dipl.Biologe
[REDACTED]	[REDACTED]	-"-	
[REDACTED]	[REDACTED]	95 Zwickau	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Stendal	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	301 Magdeburg	Elektriker
[REDACTED]	[REDACTED]	301 Magdeburg	Anaesthesia-Sch
[REDACTED]	[REDACTED]	3014 Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	301 Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	-	Stud.Vohnheim
[REDACTED]	[REDACTED]	1281 Lobetal/Bernau	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Angestellter
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	354 Osterburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	453 Roslau	Student

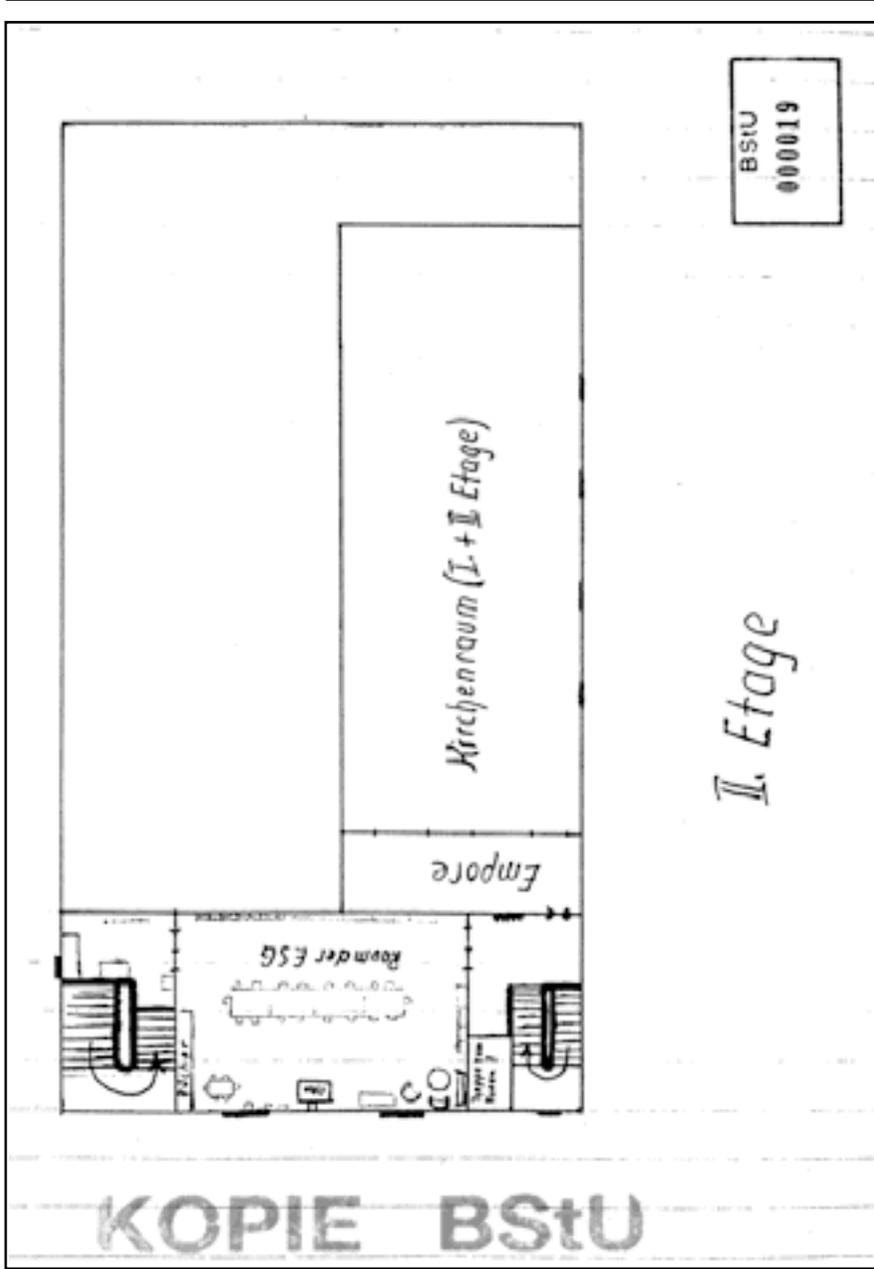
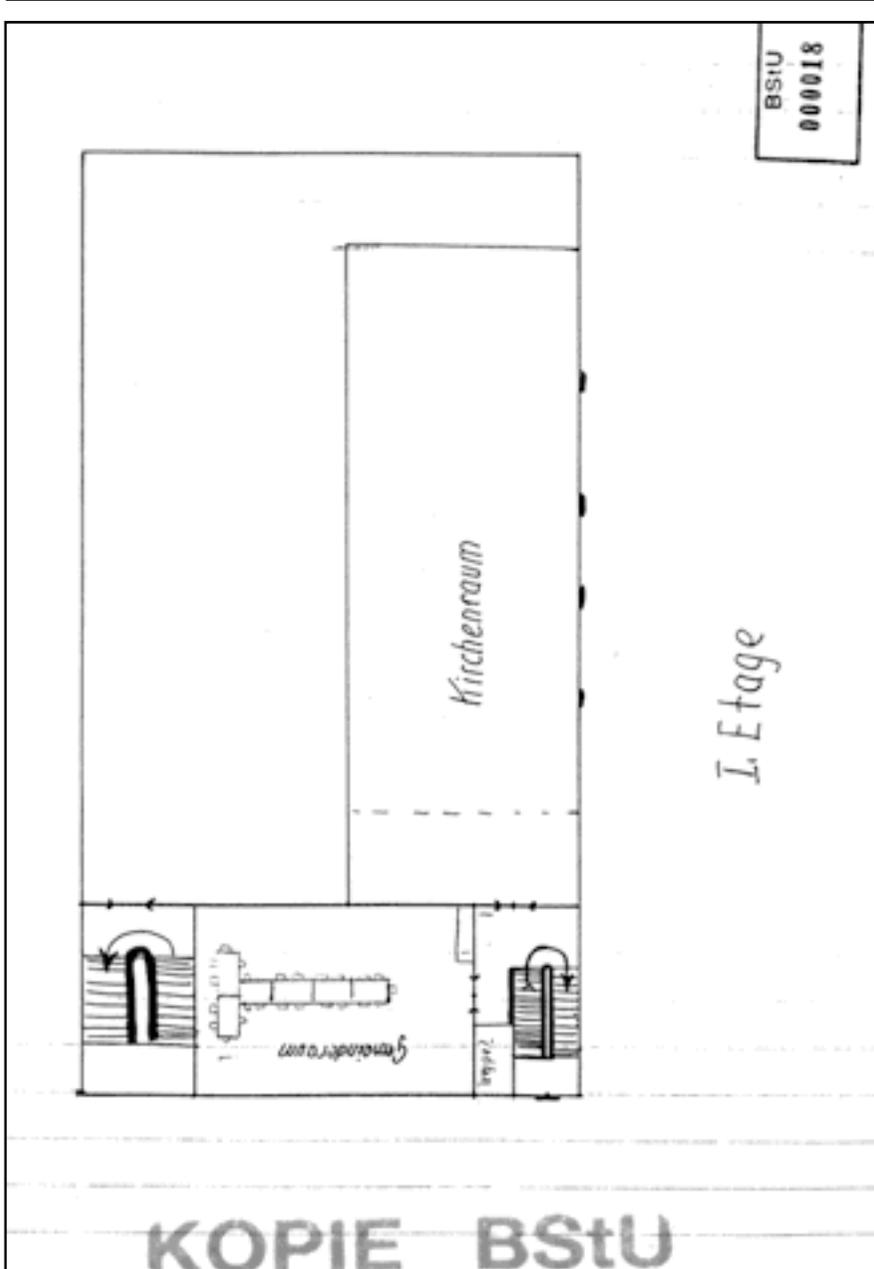
		BS:U 000026	
[REDACTED]	[REDACTED]	Rochlitz;	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	8312 Heidens	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	4251 Bornstedt	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Bibliothekar
[REDACTED]	[REDACTED]	354 Osterburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Sangerhausen	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg,	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	3233 Gröningen/Oschersl.	Student Ing./Ok.
[REDACTED]	[REDACTED]	3106 Langenweddingen	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	301 Magdeburg	Dipl.Chemiker
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	238 Barth, Eiba, Dan-	E-Monteur
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Lehrling
Pfarr, Martin	29.12.55 Magdeburg	Magdeburg	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	3701 Drilbeck,	[REDACTED]
[REDACTED]	[REDACTED]	1156 Berlin	Ingenieur
[REDACTED]	[REDACTED]	1193 Berlin	Dipl. Ing.

		BS:U 000027 4	
[REDACTED]	[REDACTED]	37 Wernigerode	Gartenbauing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Loutou	Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Physiker
[REDACTED]	[REDACTED]	Halle/S.	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg,	Programmierer
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Dipl. Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Kossen/ Heißen,	E-Mechaniker
[REDACTED]	[REDACTED]	453 Roßlau	Dipl.Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	8019 Dresden	E-Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Berlin	HS-Ing
[REDACTED]	[REDACTED]	Luckenwalde	Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	1058 Berlin	Dipl.Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	1058 Berlin	Dipl.Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Berlin	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	37 Wernigerode	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Musiktherapeutin
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Ing.
[REDACTED]	[REDACTED]	Berlin	Krankenpfleger
Heyn, Stefan	10.4.13 Chorwitz	Berlin	Schiffbauer

		BStU 000028	
[REDACTED]	[REDACTED]	1802 Kirchhäger	Wirtschaftskaufman
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Lehrerin
[REDACTED]	[REDACTED]	Magdeburg	Lehrling
[REDACTED]	[REDACTED]	22 Greifswald	Elektriker
[REDACTED]	[REDACTED]	Ortmannsdorf/Kre. Zwickau,	Student
[REDACTED]	[REDACTED]	4256 Rühlingsen/See	TKO Leiter
		Sachbearbeiter <i>Kornat</i> Kornat x 1 Oberleutnant	



Dokument 31: Skizze ESG-Gebäude (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgb., Abt. XX, Nr. 3511, Bl. 17-19)





Dokument 32: 25 Jahre ESG (LHASA, MD, Rep. M 1, Nr. 16457, Bl. 394)

3. Die 80er Jahre

März '94

Ev. Studentengemeinde Magdeburg: 1979–89

Auf zwei grundlegenden Selbstverständnisphänomenen ruhte die Arbeit in der ESG während meiner Amtszeit

1. In Kol. 1, 28 erscheint der vollkommene Mensch in der Zielanalyse der Gemeinde, oder sollte man nicht doch besser sagen, angemessener Weltarbeit, sozusagen programmatisch!
2. Diese Menschenbildung ist fundamental Kulturarbeit, Herstellen einer menschlichen Lebenseinstellung, die sich auch der natürlichen Vernetzung und Verantwortung zutiefst und unideologisch bewusst ist, und einer angemessenen Lebenseinrichtung: wohnen, schmücken, pflegen, verehren. Hier sollten Angebote erhältlich sein, die kein kirchliches Pendant zum „Parteilehrjahr“ sein konnten, kein enggeschnürtes Verhaltenstraining. Deshalb gab es keine künstlichen Grenzen der Inhalte, der Referenten und der Besucher; aber auch der Funktionen in der ESG; so konnten auch Ungetaufte – wenn auch mit und nach heftigen Diskussionen – Vertrauensstudenten sein, gottesdienstlich agieren.

3. Die Ev. Studentengemeinde war dennoch eine kirchliche Einrichtung; dies bedeutete zum einen eine Nischen- und Schutzburg: mit seelsorgerlichen Sprachräumen wurde psychosoziale Wärme- und Nähe-Atmosphäre geschaffen inmitten und gegenüber der schroffen Klassenkampfmoralität von Partei und Staat. Durch enge Kooperation mit den beiden Bischöfen Dr. Krusche und Dr. Demke in Konfliktsituationen der Studenten an den Hochschulen konnte die Gewissheit von Verlässlichkeit und Gemeinschaft gestiftet werden. Andererseits waren die Hilfs- und Schutzmöglichkeiten der Kirche begrenzt. Und es war bewusst, dass der Besuch der Veranstaltungen Vorträge, Arbeitskreise, Rüstzeiten oder einfach privat im Gelände, am Wochenende in den Augen der Partei stigmatisierte; wer die ESG auch nur tangierte, machte sich schon verdächtig, denn hier gab es unkontrollierte Westkontakte und -Informationen, hier fand freie Bildung im umfassenden Sinn, unfunctionalistisch statt. Trotzdem blieben Kirche und Glaube fundamental, d. h. grundlegend, aber nicht fundamentalistisch. Das stieß bei „Fundamentalisten“ in Kirche und Gemeinde auf Unverständnis und Kritik. Besonders in den Bereichen Volksbildung und Wehrdienst scheuten die Funktionäre nicht zurück vor Verhaftungen, nächtlichen Verhören und brutalen Drohungen der Exmatrikulation.

4. Lebens- und Wissensbereiche: es wurden die ganzen Jahre verschiedenste Arbeitskreise angeboten; immer ein Semester während. Sie betrafen Theologie (Bibel, Kirchengeschichte – Auslegungsgeschichte, vor allem politische und später feministische Theologie, Befreiungstheologie), Philosophie, Umwelt, Frieden, und manchmal Literatur. Dazu kamen Wochenendtreffen in der ESG, Rüstzeiten.

Was an Themen und Problemen dazu provozierte, wurde bearbeitet, die Amtsbrüder aus den Patengemeinden haben uns mit Mut, Geschick und anderem mit viel Literatur und Informationen versorgt – Danke! Besonders J. Friedrich aus Nürnberg.

Der Arbeitskreis „Erziehung zum Frieden“ mit seinen tüchtigen „Motoren“ J. Kölbl und M. Pfarr hat die Studentengemeinde innerlich wie äußerlich geschärft, profiliert, gestärkt!! Mit Gottesdiensten, öffentlichen Tauschaktionen mit Kriegsspielzeug und Foren.

Die Zeiten „Schwerter zu Pflugscharen“ waren turbulent und erforderten auch manchen Balanceakt: es hat mich große Überwindung gekostet, einige Studenten zu bitten, das Abzeichen aus Rücksicht mit den Schwachen nicht zu tragen. Es war aber auch die Zeit der intensivsten Bespitzelung der ESG. Jochen Brothuhn!!

Zu dem kam just in diese komplexe und komplizierte Situation Stephan Hermlin und ließ es sich nicht nehmen, öffentlich das Vorgehen der Partei deutlich zu kritisieren und Solidarität mit uns zu demonstrieren. Das provozierte die Funktionäre zutiefst, und sie machten in Vorlesungen und in Einzelgesprächen daraus drohend keinen Hehl.

Nachdem sich alles wieder beruhigt hatte war es dann sogar möglich neben Referenten aus der Bundesrepublik (Moltmanns, Jensens, D. Sölle und ihr Mann, mehrfach Greinacher mit seiner Befreiungstheologie – Metz aus Münster scheiterte am Veto des Berliner Kardinals!!!!) auch offizielle Vertreter der Volksbildung und Hochschulen erscheinen zu lassen (Ärzte gegen den Atomtod, Prof. Rösner, Präsident der DDR-Urania aus Berlin, Frau Dr. Brückner von der Pädagogischen Hochschule Magdeburg). Besonderes Aufsehen erregte DDR-weit das Zustandekommen von öffentlichen Veranstaltungen mit dem Bezirkshygiene-Institut zu Umweltfragen u. -Problemen der DDR.

Vor dem Auftritt des Oberrabbiners aus Zürich gab es kleinere Aufregungen und Auflagen: keine jüdischen Akklamationen zum Staat Israel; als dann trotzdem von jüdischen Zuhörern Gott für die Existenz des Staates Israel gedankt wurde, brach aber auch keine Welt zusammen!!

Zuletzt gab es aber doch noch (ab 1988) einiges Unbehagen in der parteipol. Apparatur Magdeburgs und weiter, als ich die Reihe von Auftritten von westlichen Diplomaten in der Studentengemeinde eröffnete. Sie standen unter dem inoffiziellen Arbeitsthema „Kommunizieren statt Reisen“. An dieser Stelle eine persönliche Reflexion: Ganz wohl, ganz sicher betreffs der Angemessenheit solcher Veranstaltungen für eine christliche Gemeinde war ich mir nicht. Aber es erfolgte andererseits auch kein kirchenpolitischer Bumerang des Staates. Aber dann kam ja auch schon der Herbst '89, und ich war innerlich schon in die Evangelische Frauenhilfe gewechselt, einen „politisch-operativ bedeutungslosen kirchlichen Bereich“.

Toleranz und Identität, Ideologie und Humanität, Institutionalität und Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, Jesus' Jüngerschaft als Konfliktgemeinschaft – das waren die Kern- und Lernaufgaben für die Bildung, Kultur und das Menschsein des Christen in der Studentengemeinde. Geistesgegenwärtig soll der Mensch und Christ zudem sein: auf alles gefasst zu sein, um besonnen reagieren, verantwortungsbewusst reden und christlich (menschlich um Jesu willen) handeln zu können und sich so angemessen im Leben einzurichten.

(Georg Nughlich)

3.a. Der Arbeitskreis „Erziehung zum Frieden“ (AKF)

Standen schon die in den 70er Jahren existierenden Arbeitskreise in der ESG unter besonderer Beobachtung der Staatssicherheit, galt dies erst recht für die Ende der 70er und zu Beginn der 80er Jahre gegründeten Arbeitskreise „Erziehung zum Frieden“ und/oder „Ökologie“.

Etwa im Mai 1979 wurde der Arbeitskreis „Erziehung zum Frieden“ durch Mitglieder der ESG gegründet. Nicht erst seit dieser Zeit standen dabei die beiden Initiatoren des AKF, Martin Pfarr und Johannes Kölbl, unter besonderer Beobachtung der Staatssicherheit.

Martin Pfarr hatte 1976 sein Medizinstudium aufgenommen und wurde 1977 Vertrauensstudent in der ESG. Johannes Kölbl nahm sein Studium an der TH 1977 auf und wurde ein Jahr später Vertrauensstudent.

Gegen beide leitete die Staatssicherheit im Oktober 1979 *operative Personenkontrollen* ein und erweiterte diese 1981 zu *Operativen Vorgang*. (Dokument 33, S. 161) Die Anschuldigungen der Staatssicherheit gegen die beiden Studenten gleichen sich, so dass hier die gegen Martin Pfarr als Beispiel dienen können.

Gegen Martin Pfarr (Dokument 34, S. 164) fiel nach Ansicht der Staatssicherheit vor allem ins Gewicht, dass

- eine Tendenz zu verzeichnen [ist], daß sich die ESG immer mehr von ihrem legalen religiösen Anliegen in der Betreuung von kirchlich gebundenen Studenten entfernt und sich zu einem Freiraum für politisch-negative Kräfte entwickelt. Mit diesem Freiraum waren die von Martin Pfarr geleiteten Veranstaltungen zur Literatur gemeint.
- der Pfarr der Hauptinitiator alle Aktivitäten der ESG Magdeburg gegen die Einführung des Wehrkundeunterrichts 1978 wie z. B. Unterschriftensammlung zum Aufruf der ESG Dresden vom Juni 1978 – Schreiben an den Außenminister der DDR mit der Aufforderung, gegen jede wehrpolitischen Maßnahmen aufzutreten.
- der Pfarr in Zusammenarbeit mit dem V-Studenten Kölbl, Johannes Begründer des Arbeitskreises „Erziehung zum Frieden“ ist. ...
- der Pfarr eine wichtige Person in der Gestaltung der Partnerschaftsarbeit zu Patenschaftsgemeinden in der BRD [ist].

Den aktiven Kern des AKF bildeten etwa zehn bis fünfzehn Personen, die von Beginn an unter Beobachtung der Staatssicherheit standen. Begründet wurde dies nicht zuletzt dadurch, dass die Aktionen und Veranstaltungen des AKF nicht mehr „rein kirchliche“ seien, sondern *feindlich-negative Aktionen gegen unsere sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung*. Dazu zählen insbesondere:

- Umtauschaktion von „Kriegsspielzeug“ in „Friedensspielzeug“ in kirchlichen Räumen
- Schulbuchanalysen zum Nachweis der „Militarisierung in der DDR, insbesondere in den Kindererziehungen“
- Mitarbeit und Verbreitung des SoFD-Papiers³² in engem Zusammenwirken mit dem Initiativkreis in Dresden. Durchführung einer Unterschriftensammlung in der ESG Magdeburg zum SoFD-Papier.
- Durchführung eines sogenannten „Friedensgottesdienstes“ mit politisch-negativen Inhalten und beabsichtigten „öffentlichen stillen Protestmarsch“³³

32 Sozialer Friedensdienst.

33 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., Archiv-Nr. 951/82, Teil V, Bd. 1, Vorschlag zur Durchführung offensiver politisch-operativer und rechtlicher Maßnahmen zur vorbeugenden Verhinderung und Zerschlagung der feindlichen Pläne und Absichten eines feindlich-negativen Zusammenschlusses in der Evangelischen Studentengemeinde Magdeburg vom 30.10. 1981, Bl. 72–76, hier Bl. 73.

Die Berichte zu genannten Aktionen, wie der Umtauschaktion von Kriegsspielzeug und auch der Schulbuchanalyse, zeigen, wie recht der AKF hatte, die „Militarisierung in der DDR, insbesondere in den Kindererziehungen“ aufzuzeigen. So berichteten die IMS „Andrea Kütz“ und „Walter Spiegel“ über eine Veranstaltung des AKF in der ESG zu diesen Themen, dass zu Beginn von den Teilnehmenden *provokatorisch das für 3–5jährige Kinder bestimmte Lied „Wenn ich groß bin, gehe ich zur NVA“* gesungen wurde. Die Ergebnisse der Schulbuchanalyse, die für das Mathematikbuch der 1. Klasse und das Lesebuch für die 3. Klasse durchgeführt wurde, zeigten, *daß im Mathematikbereich Rechenoperationen am Beispiel von Soldaten u. Panzern verdeutlicht wurden, und daß in den Lesebüchern die Kinder zu früh zum Umgang mit Waffen erzogen wurden. Nach Meinung der AKF-Mitglieder wird der Dienst bei der NVA zu verglorifiziert [!] dargestellt, demgegenüber wurden besonders positive Texte und Beispiele aus den Schulbüchern hervorgehoben.*³⁴

Für die Beobachtung des AKF hatten die Organe einen Kommilitonen von Johannes Kölbl gefunden, der ihn schon seit geraumer Zeit beobachtete, ein Vertrauensverhältnis zu ihm aufbauen konnte und mit der Gründung des AKF gezielt auf den Friedenskreis angesetzt wurde, den IMS „Bernd Hübner“.³⁵

*Im Zeitraum von Februar – Mai 1980 konnte der IMS „Bernd Hübner“ seine Kontakte zu dem K. weiter festigen und wird nun kontinuierlich in die Arbeit des AKF mit einbezogen.*³⁶

„Hübner“ erhielt den Auftrag, Kölbl auch privat zu bespitzeln.

Die Möglichkeiten zur Bespitzelung werden deutlich aus der folgenden Einschätzung³⁷, die Zielstellung der OPK ist im Bearbeitungsverlauf noch nicht erreicht worden. Folgende Mängel wurden genannt:

- wenig Aussagen über **Freizeitbereich**
- Unvollständiges über den **Studienverlauf, Verhalten und Umgang**

34 Tonbandbericht über die Veranstaltung des AK „Erziehung zum Frieden“ am 28.05.80 in der ESG Magdeburg, ebenda Bl. 236–239, hier Bl. 237f.

35 Jochen Brothuhn hat sich vor einiger Zeit als IM „Bernd Hübner“ zu erkennen gegeben.

36 Sachstandsbericht zur OPK „Student“ 9.7.1980, ebenda: Bl. 21ff., hier Bl. 23. „Hübner“, war nicht der einzige IM, auch durch das FIM-System „Manfred“ mit einer mir nicht bekannten Anzahl von Mitarbeitern wurde Johannes Kölbl unter Kontrolle gehalten. Ebenda Bl. 42. Weitere IMS, die den AKF beobachteten waren etwa „Günter Krause“.

37 Bemerkungen von Major Behrenroth zur OPK „Student“ 22.7.1980, vgl. Anm. 30, Bl. 30f.

- fehlende Ergänzungen aus der **Persönlichkeitsentwicklung (Elternhaus)**
- fehlende konkrete Aussagen über **Auftreten und Wirken in der ESG**
- Einflussnahme auf **Ableistung des Wehrdienstes**
- fehlende **Kontrollmaßnahmen der Verbindungen in die BRD** (Beschaffung von aktuellen Handschriften zur Einleitung des Handschriftenvergleichs und der Speicherung)
- nicht ausgeschöpfte Möglichkeit zur **Isolierung** des K. und Prüfung, wie weit Möglichkeiten zur **Exmatrikulation** bestehen

Die Möglichkeit, Johannes Kölbel aufgrund seiner Studienleistungen angreifbar zu machen, ein oft erprobtes Mittel, zog in diesem Fall nicht:

Durch den Einsatz inoffizieller Kräfte der Abteilung XV konnten mehrere Informationen zum Auftreten des K. im Studienbereich zu seiner politischen Einstellung erarbeitet werden. 22.01.1980: K. ist zu allen Seminaren gut vorbereitet und arbeitet gut mit. Seine Kenntnisse in L/M (ML) liegen über dem Normaldurchschnitt der Gruppe. ...³⁸

IMB „Bernd Hübner“ war durch seine Nähe zu den Mitgliedern des AKF ständig informiert und schuf darüber hinaus auch die Voraussetzungen für weitere Maßnahmen, indem er z. B. seine Informationen legalisierte. (Vgl. unten S. 146 und 149)

3.b. Juli 1981: Gottesdienst im Dom und „Friedensmarsch“

Als Mitglieder des AKF im Dom für den Juli des Jahres einen Jugendgottesdienst unter dem Thema „Frieden, was ist das? – wie geht das?“ sowie einen anschließenden „Friedensmarsch“ zur Anne-Frank-Stele organisieren wollten, wurde dies durch die IM recht schnell den Organen mitgeteilt, die „Aufklärung“ begann.

Nach Aktenlage wurde die Staatssicherheit spätestens im Mai³⁹ durch den IMB „Bernd Hübner“ über den geplanten Gottesdienst informiert und beschloss *offensive Vorbeugungsmaßnahmen gegen die geplanten feindlich-negativen Aktivitäten kirchlicher Jugend- und Studentenkreise.*⁴⁰

³⁸ ebenda Bl. 23.

³⁹ Treffbericht des IMB „Bernd Hübner“ vom 14.5.1981.

⁴⁰ *Vorschlag zu offensiven Vorbeugungsmaßnahmen gegen die geplanten feindlich-negativen Aktivitäten kirchlicher Jugend- und Studentenkreise* vom Leiter der Abt. XX, Oberstleutnant Reif an den Stellvertreter der Abt. Operativ Oberst Dallmann vom 25.5.1981, vgl. Anm. 30, Bl. 43ff.

...

6. Auf der Grundlage der insgesamt erarbeiteten Informationen (inoffizielle und legalisierte inoffizielle) über die feindlich-negativen Aktivitäten und Vorhaben der ESG, insbesondere der Arbeitskreise „Ökologie und Frieden“ und der Initiatoren öffentlichkeitswirksamer Aktionen – Kölbel, ██████████, Nuglisch – wird gemeinsam mit einem Staatsanwalt d. Bezirksstaatsanwaltschaft Magdeburg durch das MfS als Untersuchungsorgan eine vorbeugende rechtliche Belehrung des Studentenpfarrers Nuglisch durchgeführt mit dem Ziel, die geplanten feindlich-negativen Aktivitäten zu verhindern und die Arbeit der ESG zu disziplinieren im Rahmen kirchlicher Tätigkeit.

Gleichlaufend dazu werden durch ██████████ Inneres des Rates des Bezirkes Magdeburg ██████████ und ██████████ Magdeburg zum Sachverhalt und zur erfolgten staatsanwaltschaftlichen rechtlichen Belehrung informiert mit der Maßgabe, seinen Einfluß und den der Kirchenleitung geltend zu machen, um diese Tendenz der ESG-Arbeit öffentliche Provokationen durchzuführen, zu beenden.

7. Gleichlaufend mit den staatlichen Maßnahmen zu Nuglisch – Studentensekretär und ██████████, ██████████ Magdeburg werden durch die Prorektoren bzw. Leiter für Ausbildung und Erziehung der jeweiligen Hoch- bzw. Fachschulen Aussprachen geführt, mit dem Ziel, diese zu disziplinieren und sie entsprechend der Hoch- und Fachschulordnung auf ihre Rechte und Pflichten hinzuweisen. ...⁴¹

Die Mitteilung an die Staatssicherheit war nicht die einzige Tätigkeit, die IMB „Bernd Hübner“ in Rahmen der Vorbereitung des Gottesdienstes entwickelte: er stellte seine Wohnung für die Vorbereitungsgruppe zur Verfügung, nahm die dabei geführten Gespräche heimlich auf⁴², arbeitete intensiv an der Gestaltung des Gottesdienstes mit und war auch mit der Plakatgestaltung beauftragt.

- Dem IMB Bernd Hübner wurden durch den Kölbel und die ██████████ Vorträge mit politisch-negativen Texten zugeordnet, die er bei dem Gottesdienst vortragen sollte, so daß vermutet wird, daß der IM auf seine Tauglichkeit für weitere politisch-negative Aktionen überprüft wurde.⁴³

⁴¹ ebenda Bl. 45f.

⁴² ebenda Bl. 280.

⁴³ Es handelt sich dabei um einen Dialog zwischen „Ben und Ali“, der von dem IM und von Johannes Kölbel vorgetragen wurde, zu dem mir aber keine weiteren Informationen vorliegen.

Als Werbung für den JGD [Jugendgottesdienst – Anm. d. Verf.] ist geplant ca. 20 Plakate im Format A2 anzufertigen, die in allen Stadtteilen angebracht werden sollen. Man legte fest, daß bis zum nächsten Treffen einige Entwürfe zum Symbol der Plakate anzufertigen sind ([REDACTED] und IMS „Hübner“).

Nachdem dann am 18.6. ein mit der Hand geschriebenes und danach vervielfältigtes Blatt (Größe A5) mit folgender Aufschrift gefunden wurde (Dokument 35, S. 168), erhielt der 1. Sekretär der Bezirksleitung folgende, durch interne Hinweise bekannt gewordene Informationen (Dokument 36, S. 169)

- Pfr. Nuglich hatte bei der Anmeldung des „Friedensmarsches“ beim VPKA Magdeburg diesen als *kirchliche Prozession in Verbindung mit Gebeten und Ansprachen an der Anne-Frank-Stele* dargestellt.
- Die Veranstaltung warb mit einem Plakat, auf dem eine Mauer gestaltet ist, die durch das Wort F r i e d e n (Hervorhebung im Original) zerbrochen wird.
- ca. 500 Handzettel waren in kirchlichen und nichtkirchlichen Veranstaltungen verteilt worden.

Die grundsätzlichen Einwände trafen den Charakter der Veranstaltung, Gottesdienst oder politische Veranstaltung. Für die staatlichen Stellen war klar, dass es sich um eine politische Veranstaltung handelte, schließlich ging es um „Friedensproblematik“

Um nun *politische Provokationen* zu verhindern, wurde auf verschiedene Stellen Druck ausgeübt.

- : Dr. Nothe, *Stellvertreter für Inneres des Oberbürgermeisters* [!] führt Aussprache mit Superintendent und Studentenpfarrer mit dem Ziel den Schweigemarsch zu untersagen: Begründung: *jeder Bürger [hat] vielfältige Gelegenheiten, sich an Friedensbekundungen von Staat und Gesellschaft zu beteiligen.*
- : Genosse Steinbach, Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, führt Aussprache mit Bischof Dr. Dr. Krusche oder Propst Bäumer
- : Hoch- und Fachschulen sollen *Maßnahmen für die gezielte politisch-operative Arbeit mit Mitgliedern der ESG* einleiten.

In dem am 29.6. folgenden ersten Gespräch zwischen den Genossen Dr. Nothe und Klosinsky und dem Studentenpfarrer Nuglich und Herrn Waitz, einem Beauftragten des Konsistoriums und des Propstes von Magdeburg

(Dokument 37, S. 173) wurden zunächst einmal die Themen *Gesetzwidriges Verbreiten von Druckschriften* und *die Symbolik (Mauer) auf den Plakaten* behandelt. Dann kam etwas Überraschendes: daß am 9.7.1981, 20.00 Uhr, eine *Manifestation antifaschistischer Widerstandskämpfer und der Jugend der Stadt Magdeburg am Ehrenmal von Anne Frank* stattfinden sollte. Es erging eine Einladung an die Vertreter der Kirche, sich an dieser Veranstaltung, die sich gegen den Freispruch im Majdanek-Prozeß richtete, zu beteiligen. Auf wenig Entgegenkommen stieß der Vorschlag von Pfr. Nuglich, während dieser Veranstaltung einen eigenständigen Beitrag zu leisten (Bibelworte und die Durchführung eines gemeinsamen Gebetes). Für bedenkenswert hielt Dr. Nothe die Tatsache, daß *diese Veranstaltung bis auf die Ebene des Bischofs bekannt und abgestimmt war.*

Das letzte Gespräch vor dem Gottesdienst fand am 2. Juli statt (Dokument 38, S. 176). Der Ton wurde schärfer, die Positionen wurden noch einmal deutlich gemacht. Die Wut der staatlichen Stellen entlud sich zunächst in den Formulierungen:

Das Gespräch läßt klar erkennen, daß die Evangelische Studentengemeinde unter der Leitung des Konsistoriums beabsichtigte, das Gedenken an das Opfer des Faschismus Anne Frank für eine politisch negative Demonstration zu mißbrauchen und der Gottesdienst im Dom-Remter nicht frei von politisch zweideutigen Aussagen gegen die Staatsgrenze der DDR und deren Sicherung gestaltet werden soll.

Ein weiterer Ausdruck der Wut wird in den Maßnahmen deutlich, die jetzt gegen die Studierenden eingeleitet werden sollten.

...

Mit Beginn des neuen Studienjahres ist unter Führung der Parteiorganisationen an den Magdeburger Hoch- und Fachschulen die politisch-ideologische Arbeit mit den Mitgliedern der Evangelischen Studentengemeinde intensiv und beständig fortzusetzen mit dem Ziel, den Differenzierungsprozeß in der Studentengemeinde zu beschleunigen, die negativen Kräfte zu isolieren und deren politische Aktivitäten unwirksam zu machen.

...

Der Jugendgottesdienst „Gedanken zum Frieden – Was ist das, wie geht das?“ fand mit ca. 250 Personen im Domremter statt. Der Schweigemarsch im Anschluss fand nicht statt.

3.c. November 1981: Das Treffen der AKF in Magdeburg

Nach dem Friedensgottesdienst sollte im November 1981 ein gemeinsames Treffen der AKF aller ESG der DDR in Magdeburg stattfinden. Gegenstand der Vorbereitung des DDR-weiten AKF-Treffens in Magdeburg waren die „10 Thesen zur gewaltfreien Aktion“, die von PAX CHRISTI herausgegeben worden waren. (Dokument 39, S. 179) Auch hier konnte das MfS auf die gute Zusammenarbeit mit IM „Bernd Hübner“ zurückgreifen. „Hübner“ hatte sich durch sein bisheriges Verhalten im AKF so viel Vertrauen erarbeitet, dass ihm dort die Überarbeitung der „10 Thesen gewaltfreier Aktionen“ auf die Magdeburger Verhältnisse übertragen wurde, deren Ergebnis die Vorlage für das AKF-Treffen bildete. (Dokument 40, S. 180)

Um nun die inoffiziell gewonnenen Kenntnisse nutzen zu können, mussten diese „legalisiert“ werden, das heißt veröffentlicht werden. Auch dies war Aufgabe des IMB „Bernd Hübner“.

Die notwendigen Angaben

- Termin des AKF-Treffens,
- Vorbereitungsstand der ESG
- Buchtitel „Gewaltfreie Aktionen“
- nächste Schritte im Vorbereitungskreis
- Aufforderung zur Mitarbeit

wurden in der ESG veröffentlicht und waren damit „legalisiert“. ⁴⁴

Die Beschäftigung mit dem Pax-Christi-Text schuf die Grundlage, nun auch strafrechtlich gegen die Verantwortlichen des AKF vorgehen zu können.

In dem im Oktober angelegten Bericht zum *Stand der politisch-operativen Aufklärung und Bearbeitung der OPK „Student“ und erforderliche politisch-operative Maßnahmen* wurde nun alles über die bisherigen Tätigkeiten Johannes Kölbels zusammengetragen: (Dokument 41, S. 181)

Durch das Beschäftigen des AKF Magdeburg mit den „10 Thesen der gewaltfreien Aktionen“ mit dem Ziel, ein praktikables programmatisches Konzept für eigene Aktionen in der DDR zu entwickeln, bewegen sich die Initiatoren dieser Aktivitäten in den Bereich strafrechtlicher Verantwortlichkeit gemäß § 107 StGB. Damit wird die operative Möglichkeit eröffnet, wirkungsvolle operative Maßnahmen gegen diese politisch-negativen und feindliche Kräftekonzentration im Bereich der ESG Magdeburg und darüber hinaus zu ergreifen.

44 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., Abt. XX, Nr. 4095, Bl. 119f.

Allerdings galt es zu beachten, dass der IM „Bernd Hübner“ *nicht als alleiniger Initiator eines Konzeptes auf der Grundlage der „10 Thesen gewaltfreier Aktionen“ fungier[t], um strafrechtliche oder andere offizielle Maßnahmen nicht allein und hauptsächlich gegen den IM zur Anwendung bringen zu müssen, sondern vor allem gegen Kölbl u. a. ESG-Mitglieder.*

Nachdem das Gesamttreffen der AKF mit etwa 40 bis 50 Personen stattgefunden hatte, hatte der IM „Bernd Hübner“ seinen Stand so gefestigt, dass ihm Johannes Kölbl nach seinem Studienende 1982 die Leitung des AKF angetragen hatte.

Quelle: IMB „Bernd Hübner“
angen.: Oltn. Schuart

Magdeburg, 9.11.81 ⁴⁵
5 Exemplare

Abschrift vom Tonband

Bericht über meine Teilnahme an der „Friedensdemonstration“ am 8.11.81 in Halle

... und zur Entwicklung des Arbeitskreises Frieden in Magdeburg sagte er [Kölbl – Anm. d. Verf.] folgende Dinge, daß er bis Februar/März ungefähr zu dem Zeitpunkt wird er hier aus Magdeburg weggehen und er sich schon bis dahin aus dem Arbeitskreis Frieden etwas zurückziehen will, damit dann durch seinen Weggang keine Lücken gerissen werden und er ist dabei der Auffassung, daß ich die Leitung und Fäden des Arbeitskreises Frieden ein wenig in die Hand nehmen sollte und ich werde auch der geeignete Mann dafür, daß wir bis dahin, bis zu seinem Weggang Kontakt aufbauen zur Jungen Gemeinde in Rothensee z. B. und er sagte, es gibt noch einige andere fähige Leute hier in Magdeburg, die man da in unsere Arbeit mit einbeziehen könnt und die man auch in der nächsten Zeit noch mal ansprechen müßte und er sagt dann auch, daß er die Möglichkeit sieht, mich mit den Leuten erst mal in Kontakt zu bringen, daß ich dann die weitere Arbeit des Arbeitskreises dann fortführen soll. ...

Weiter kamen wir [sic!] durch Johannes Kölbl dann nochmal die Frage auf, die Frage der Spitzel jetzt, die immerwieder versuchen anzuecken bei uns überall und welche Gedanken diese Leute bewegen müßten, die müßten eigentlich Angst vorm eigenen Ich haben, es will ihm nicht in den Kopf rein. Nun das ist die grobe Einschätzung erst mal zu dem, über meine Zusammenkunft mit Johannes Kölbl und meine Teilnahme an der Friedensdemonstration in Halle.

gez. „Bernd Hübner“

45 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., Archiv-Nr. 951/82, Teil V, Bd. 1, Bl. 340.

Bevor nun im Juni 1982 eine weitere Friedensmeditation stattfinden konnte, die den im März im AKF verlesenen „Berliner Appell“ zum Gegenstand machen sollte, griff die Staatssicherheit zu und führte Johannes Kölbl am 6.4.1982 zu einer „Aussprache“ vor, die nach Protokoll 8 Stunden in Anspruch nahm. Zu einer solchen Aussprache wurde aus konspirativen Gründen auch der IMB „Bernd Hübner“ vorgeladen: *Nachdem ich die Kreisdienststelle der Staatssicherheit verlassen habe, gegen 18.05 Uhr, bin ich in die ESG Magdeburg gegangen, um den Studentenpfarrer Georg Nuglisch aufzusuchen. Daraufhin bin ich zu Johannes Kölbl rausgefahren nach Sudenburg. Dort angekommen machte ich erst einmal voll auf ahnungslos und wollte Johannes alles erklären und ihm Bescheid sagen, daß etwas gegen uns [!] läuft.*

Er sagte mir darauf, ich kann mir schon denken, wo du herkommst und er fragte wieso, du bist doch wahrscheinlich auch von der Stasi gekommen.

Ich fragte ihn, woher weißt du, er sagte, ich war auch da. Anwesend war auch die [REDACTED]. Und beide haben sich gefreut, daß ich wieder draußen bin.⁴⁶

Nachdem auch diese Befragung nicht zum gewünschten Ziel führte, beendete die Staatssicherheit ein weiteres Engagement Johannes Köbels mit seiner Einberufung zu den Bausoldaten im Mai 1982.

In den nach der Befragung durchgeführten Kontroll- und Überprüfungsmaßnahmen zu Kölbl und dem AKF der ESG Magdeburg konnte nachgewiesen werden, daß der Kölbl auch unter dem Einfluß des Studentenpfarrers Nuglisch bemüht ist, die AKF so zu organisieren, daß keine Gesetzesverletzungen mehr auftreten. Kölbl orientierte die Friedensarbeit der ESG auf eine verstärkte religiöse Basis.

Zur weiteren Zurückdrängung weiterer feindlich-negativer Aktivitäten des AKF, deren Ursprung ständig bei dem Kölbl lag, wurden in Abstimmung mit der HA I Maßnahmen zur Herauslösung des Kölbl aus dem AKF realisiert. Kölbl wird zur Ableistung seines Grundwehrdienstes am 04.05.1982 zu den Baeinheiten der NVA einberufen.⁴⁷

Die in diesen Jahren erfolgten Maßnahmen hatten den AKF geschwächt und auch Auswirkungen auf die ESG gehabt:

46 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, Archiv-Nr. 951/82, Teil V, Band I, Bl. 166–172, hier Bl. 166.

47 Abschlussbericht zum OV „Student“ vom 5.5.1982 in: ebenda Bl. 434–444, hier Bl. 443.

Die im Referat XX/3 bekannten Mitglieder der ESG/KSG unterliegen einem ständigen inoff. Kontrollprozeß während des Unterrichtes u. in der Wohnheimunterkunft. Es bestehen z. Z. keine Kontrollmöglichkeiten im Heimatort u. außerhalb der THM, insbesondere zu den ESG/KSG Veranstaltungen. Es ist einzuschätzen, das [!] die 1982 begonnenen offensiven Maßnahmen gegen einzelne ESG-Mitglieder noch heute Wirkung zeigen.⁴⁸

Auch die folgende Abschrift zeigt, dass zumindest für Außenstehende die Atmosphäre in der ESG eine Zeit lang auch von Misstrauen geprägt zu sein schien:

Abteilung XX

Magdeburg, den 02.07.1984⁴⁹

Quelle: IMS „Otto-Lothar Schött“

angenommen: Ltn. Thielicke

Tonbandabschrift

Zusammenfassender Bericht der ESG

Information Studentenlager mit spanischen Studenten

Gemäß Auftrag besuchte ich zu Semestereröffnung des Studienjahres 1983/84 die ESG.

Da meine Vorkenntnisse in bezug auf Arbeit mit Christen durch Familienverhältnisse (mein Onkel und meine Tante sind Christen), Einflüsse zweier Freunde sowie der Teilnahme an den Kirchentagen in Magdeburg gekennzeichnet war, fehlte mir immer noch eine gewisse Vorpraxis, um auch schnelle Eindrücke und Geschehnisse aufzunehmen und zu verarbeiten.

In Vorträgen, die in der ESG gehalten wurden, fehlte mir einige Male jeglicher Bezugspunkt, um ein Verstehen von christlichen Zusammenhängen aus der Geschichte zu gewährleisten. Ich bemühte mich zwar oft durch Fragen, Probleme bzw. Unklarheiten für mich aufzudecken, jedoch war manchmal die Zeit für Erklärungen im größeren Sinne zu kurz, was ich bedauerte. Für mich war es anfangs nicht ganz einfach, Kontakte mit der doch unbekannteren studentischen Jugend zu knüpfen, da ein gewisses Mißtrauen gegenüber neuen unbekannteren Gesichtern in der ESG festzustellen war. Es wurde zwar später immer desöfteren von Nuklisch? [!] bzw. V-Studenten?, daß die „Neuen“ mehr einbezogen werden müßten, jedoch konnte dieses Wort in die Tat umsetzen nie ganz realisiert werden. Man hat einfach Angst, jemand etwas

48 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., Abt. XX, Nr. 2903, Bl. 27.

49 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., Abt. XX, Nr. 1291, Bl. 17–19.

zu viel zu erzählen, konkretes Mißtrauen, Mißtrauen, daß jemand vom MfS dabei sein könnte. Nuklisch war sehr bemüht, eine Gemeinde aufzubauen, jedoch vertraten die meisten der Studenten, die das erste Mal dabei, in der ESG die Meinung, daß sie mehr Halt und Beziehungen in den Jungen Gemeinden gefunden haben. Für die wenigen, die keine Studenten waren, galt, daß für sie der Intelligenzgehalt in Vorträgen und Referaten zu hoch gewesen sei und sie einfach nicht mitreden konnten. Man hörte ihre Problemen zwar, jedoch wurden Vorschläge ihrerseits nicht realisiert. Der halt für sie war, meint nur einer [!] und das war wiederum Nuklisch. An Abenden, an denen Referenten eingeladen worden sind bzw. Diskussionen stattfanden, war ein jeder stets interessierter Zuhörer, jedoch der Anteil derer, die sich auch äußerten mit politisch-negativen Sinn, oft nur mit kurzen Einwüfen, war zu groß. Stellungnahmen z. B. eines Befürworten der Stationierung von Mittelstreckenraketen in der DDR hat es nie offen gegeben, obwohl ich in persönlichen Gesprächen feststellte, daß dies nicht die Meinung aller war. Es gibt also ein gewisses Grundschema von Standpunkten, von denen nicht abgesehen wird.

Ich hatte auch ständig das Gefühl, daß es Leute gab, die in die ESG nur gekommen waren, um andere zu beobachten, aus persönlichen oder anderen Interessen, das möchte ich dahinstellen. Ich denke da besonders an []. Er, den ich nie erlebte, daß er seine eigene Meinung kundtat.

Zum Friedenskreis möchte ich noch sagen, daß ich in dem halben Jahr, in dem ich Mitglied war, an äußeren Aktivitäten von ihm nichts ausging. Was einmal begründet ist, durch den schlechten Leiter, den niemand richtig ernst nahm, was im Widerspruch zu weiteren Besuchen von Mitgliedern des Friedenskreises stand sowie 2. der desinteressierten Anteilnahme äußerer Personen. N [] blieb mit Äußerungen im Friedenskreis stets auf Distanz und dem Einladen anderer stand zu Buche, daß sie meist nur einmalige Zuhörer waren im Friedenskreis. Jedoch kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß N [] besseren persönlichen Kontakt zu anderen Friedenskreismitgliedern hatte. N [] war es auch, der sie meist einlud. Die Gestaltung dieser Abende erfolgte meist durch [], der meines Erachtens zu schnell von außen beeinflussbar war mit Sätzen, die er irgendwo gerade aufschnappte. Äußerungen, wie z. B. sein Ziel des atomwaffenfreien Wohnhauses standen an einer traurigen Tagesordnung. [] war derjenige, zu dem man am wenigsten Vertrauen hatte im Friedenskreis. Bei letzteren Anwesenheit von ihm gab man ihm zu verstehen, was er denn hier wolle. Letzteres war auch Grund für sein Austreten.

Bis zum heutigen Tage geht [] auch nicht mehr in die Junge Gemeinde, meines Erachtens in die ESG.

Das größte Interesse an der Evangelischen Studentengemeinde gab es an sogenannten Spielabenden bzw. Vertrautmachen oder Vorlesungen von oder über Schriftsteller. Meist war hier eine Einmütigkeit der gesamten Teilnehmer festzustellen. Jenes waren auch Abende, wo ehemalige Studenten in großer Zahl anwesend waren. Sie wurden zahlenmäßig am stärksten besucht. An solchen Abenden hörte man auch desöfteren klare Kritik, ohne daß jemand ein Blatt vor den Mund legte.

Mit anderen Worten, an Abenden, wo der persönliche Kontakt oder konkrete Diskussion im Hintergrund stand und viele neue Personen anwesend waren, gab es ein Gefühl der sogenannten Gemeinde. Bemängelt wurde auch häufig von vielen, von neuen Teilnehmern, daß Andachten und Gebete in der ESG absolut im Hintergrund standen.

Zusammenfassend möchte ich sagen, echt symbolisiert [!] mit der ESG hat sich nur ein gewisser Stamm von Älteren, die einer gewissen Abkapselung unterlegen waren, die sie selber unbewußt höchstwahrscheinlich hervorriefen.

In der Evangelischen Studentengemeinde wurden oft aktuelle politische Themen, vor allem auch durch Nuklisch angesprochen und im mehr oder weniger christlichen Charakter dort ausgewertet und im Prinzip von meiner Sicht negativ behandelt. Die Umsetzung dieser behandelten Themen, im Prinzip Nuklischs Forderungen, die Argumente und Fakten, die sie in der Evangelischen Studentengemeinde zu Gehör bekommen, an den Hochschulen anzusetzen, funktioniert seines Erachtens nicht.

Nuklisch fordert jeden Pfarrer oft auf, an politischen und gesellschaftlichen Foren in der Stadt Magdeburg teilzunehmen. Jedoch habe ich desöfteren gehört, daß er sich beklagt, daß er immer wieder der einzige Teilnehmer gewesen sei.

In Seminargruppen, in denen Christen integriert sind, habe ich keinerlei Feststellungen entnommen, daß diese versucht haben, auf irgendeinem Wege mit christlichen Argumenten auf ihre Mitstudenten einzuwirken, auch der Bekanntenkreis der mich nun umgeben hatte, es gab keinerlei Sondertreffen außerhalb der Evangelischen Studentengemeinde, wo sich z. B. mit irgendwelchen Problemen immer befaßt wurde. Die christlichen Studenten wurden in der Seminargruppe akzeptiert und betrieben auch keinerlei Werbung für die Evangelische Studentengemeinde. Die Anteilnahme der Studenten an

der sogenannten offenen Gemeinde durch ... [Auslassung im Text – Anm. d. Verf.] bezieht sich meist nur auf einen kleinen Kreis. Zu Semestereröffnungen liegt dieser Kreis bei weitem höher und er baut sich im Laufe des Semesterhalbjahres in der ESG ständig ab.

Seelsorgische [!] Probleme wurden in der Evangelischen Studentengemeinde so gut wie gar nicht behandelt. Dem Jugendpfarrer N. [REDACTED] gelingt es auch nicht, Diskussionen aufzubringen, wo im Prinzip von Studenten keinerlei Standpunkte abverlangt werden. Meistenteils sind es nur kurze Entwürfe.

In der Evangelischen Studentengemeinde wird mit anderen Worten jeder, egal welche Meinung er vertritt, er wird akzeptiert und wird auch in keiner Form auf ihn eingegangen, daß er sich in seiner Meinung vielleicht ändern sollte bzw. daß seine Meinung eben gut wäre.

Bei politischen Gesprächen in der Evangelischen Studentengemeinde werden von den gewissen Stammleuten der ESG, also V-Studenten, Jugendpfarrer Nuklisch, werden bestimmte Probleme aufgeworfen, diskutiert meist in einer offenen Frage stehengelassen, Reaktionen der Studenten oder Äußerungen des im Prinzip doch größeren Anteils von hinzugekommen Studenten gibt es keine.

gez. Otto-Lothar Schött

3.d. Die Arbeit der ESG Mitte der 80er Jahre

Die Berichterstattung der IM wurden zu Beginn der 80er Jahre vor allem durch die Tätigkeiten des AKF bestimmt. Seit Mitte der 80er Jahre werden die Informationen über die ESG geringer, was sicherlich nicht allein der Überlieferung der Quellen geschuldet ist. Die Staatssicherheit konzentrierte ihr Interesse auf Friedens- und Menschenrechtsgruppen, besonders auf Ausreisewillige. Selbstverständlich hielt die Beobachtung der ESG weiter an.

Kontakt zu den Genossen

Der AKF bestimmte nicht allein die Arbeit in der ESG. Schon 1981 suchte Nuglisch das Gespräch mit den Genossen, wenn die auch nicht immer wussten, was sie mit einem solchen Angebot machen sollten, eher panisch reagierten und gleich einen Verstoß gegen die Trennung von Staat und Kirche vermuteten.

Information über besonderes Vorkommnis⁵⁰

Wie ich im Laufe der heutigen Vorlesung (Freitag, 7.15–9.00 Uhr) im Spezialkurs „Wissenschaftlicher Atheismus“ feststellte, nahm an dieser Veranstaltung eine mir noch nicht bekannte männliche Person teil. Durch mich nach der Vorlesung angesprochen, zeigte sich, daß es sich um den Pfarrer Nuglisch (Studentenpfarrer, ev. Studentengemeinde relativ neu in Magdeburg) handelte. Ich unterhielt mich im Anschluß an die Vorlesung mit ihm über einige inhaltliche Probleme dieses Kurses (Vermittlung einer marxistischen Sichtung der gesellschaftlichen Erscheinung „Religion“, Zusammenarbeit von Marxisten und Christen im Sozialismus u. ä.) Zugleich wies ich ihn darauf hin, daß es sich bei diesen Veranstaltungen um eine Lehrveranstaltung [Hervorhebung im Original] unserer Technischen Hochschule für Studenten des 4. Studienjahres handele und um keine öffentliche [Hervorhebung im Original] Veranstaltungsreihe wie etwa des Kulturbundes oder der Urania. Es liegt daher nicht in meinem Kompetenzbereich, ihm die Erlaubnis zu erteilen, an dieser Vorlesungsreihe teilzunehmen. (Einhaltung des Prinzips der Trennung von Staat und Kirche) Sollte er die Absicht haben, an dieser Vorlesungsreihe weiter teilzunehmen (er zeigte daran großes Interesse), so müsse er – so informierte ich ihn – sich offiziell an den Rektor mit dem Antrag wenden, an diesen Veranstaltungen teilnehmen zu dürfen.

Er sprach mir gegenüber die Absicht aus, dies evtl. tun zu wollen. Ich persönlich bin an einer weiteren Teilnahmen dieses Pfarrers nicht interessiert und würde empfehlen, einem solchen Antrag- falls er gestellt werden sollte – nicht zu entsprechen. Gleichzeitig mit dieser Information wurde von mir mündlich das Referat Kirchenfragen des Rates des Bezirkes von diesem Vorkommnis in Kenntnis gesetzt.

Magdeburg, den 15.5.1981
10.00 Uhr

Doz. Dr. phil. H. Steinberg

Kontakt zur FDJ

Andere Gespräche hingegen fanden statt und nahmen damit auch die Fragestellungen auf, die als *typische Fragestellungen von kirchlich gebundenen Studenten und Hochschulangehörigen* benannt wurden (Dokument 42, S. 188) und die ein Bild der aktuellen Diskussion etwa Mitte der 80er Jahre zeigen.

50 LHASA, MD, Rep. P 13, Nr. IV/D-2/14/653, Bl. 75.

-
- Frieden und Abrüstung
 - Wirtschaftspolitik und Umweltschäden
 - Solidarische Welt
 - Infragestellung des revolutionären Prozesses
 - Rolle der Persönlichkeit
 - Freiraum in der Kirche

Gerade das erste Thema „Frieden“ war Gegenstand eines Gespräches zwischen Vertretern der Bezirksleitung der FDJ und FDJlern der ESG im Januar 1986 (Dokument 43, S. 189), das auf Initiative des Studentenfarrers zustande kam. Es ging um eine Veranstaltung des AKF, der verschiedene Friedensarbeitskreise nach Magdeburg eingeladen hatte, um dort gemeinsame Aktivitäten zu diskutieren. Das Protokoll dieses Gesprächs zeigt, wie sehr sich die Atmosphäre gegenüber den frühen 80er Jahren verändert hatte.

Umweltfragen

Mit der Einladung an den Direktor der Bezirks-Hygieneinspektion begannen die von Nuglich genannten Gespräche über Umweltschutz. Selbstverständlich fragte der Direktor beim Rat des Bezirkes um Erlaubnis nach und erhielt diese auch. (Dokument 44, S. 194)

Besonders interessiert war die Staatssicherheit an einer Vortragsreihe, die Nuglich gegen Ende der DDR initiierte und bei der ihm nach eigenen Aussagen nicht ganz wohl war. Schließlich ließen sich diese Vorträge nur schwer mit der immer wieder geforderten Konzentration auf *Lebensäußerung[en] im Raum der Kirche* verbinden.

„Kommunizieren statt Reisen“

Die Evangelische Studentengemeinde Magdeburg, Neustädter Str. 6 hatte im Ergebnis der Anfang der 80er Jahre erfolgten offensiven Einflußnahme durch die staatlichen Organe ihre weitere Arbeit vor allem auf kirchlich-religiöse Aufgaben und Inhalte beschränkt. Im II. Halbjahr 1987 begann der Studentenfarrer Georg Nuglich (46) aus dem Bestreben heraus, die Arbeit der Evangelischen Studentengemeinde attraktiver zu gestalten und seine Position gegenüber der Kirchenleitung zu stärken, mit der Konzipierung einer Veranstaltungsreihe, die diesen Rahmen erneut sprengt.⁵¹

⁵¹ Bericht über Pfarrer Nuglich 24.2.1988 in BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., AKG 95, Bl. 386ff.

Mit dieser Veranstaltungsreihe waren die Treffen mit Vertretern der internationalen Niederlassungen in der DDR gemeint, die stets mit einer großen Zahl von Zuhörern stattfanden: U. a.

12.12.1987: Veranstaltung mit einem Vertreter der USA zum Thema „Kulturland USA: Probleme, Phänomene, Tendenzen“

Zu dieser Veranstaltung sind die Maßnahmen (Dokument 45, S. 195) erhalten, die die Staatssicherheit zur Absicherung anwandte: Das Objekt (Neustädter Str.) und die Besucher der Veranstaltung sollten überwacht und fotografiert werden (Dokument 46, S. 198). Aber auch die „Volksstimme“ wurde einbezogen: hier sollten für den Einsatz verwertbare Beiträge unter der Leserpost veröffentlicht werden, die etwa den Austritt der USA aus der UNESCO behandelten. Diese Leserbriefe konnten dann auf der Veranstaltung zitiert werden. Ob die Leserbriefe tatsächlich abgedruckt wurden, konnte ich nicht überprüfen. Die Fragen nach dem Austritt der USA wurden auf der Veranstaltung aber von den aus der TH geschickten Genossen gestellt.

16.1.1988: Veranstaltung mit dem Kulturrat der Botschaft Frankreichs und Direktor des französischen Kulturzentrums in Berlin *Operativ-Information 13/88*⁵²

Informationen zur Veranstaltung in der Evangelischen Studentengemeinde Magdeburg am 16.01.1988 mit dem Kulturrat der Botschaft Frankreichs Le Pretre und dem Direktor des frz. Kulturzentrums in Berlin Dominique Paillarse zum Thema „Guten Tag Frankreich“

200–220 Personen

23.4.1988: Veranstaltung mit zwei Mitarbeitern des Hauses der sowjetischen Wissenschaft und Kultur in Berlin.

ca. 100–120 Personen⁵³

15.10.1988: Veranstaltung mit einem Vertreter der Botschaft Großbritanniens *Operativ-Information Nr. 81/88*⁵⁴

⁵² BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., AKG 56, Bl. 397ff.

⁵³ BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., AKG 55, *Einschätzung der politisch-operativen Lageentwicklung im Verantwortungsbereich der Abteilung XX für den Monat Oktober 1988*, Bl. 205.

⁵⁴ BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., AKG 56, Bl. 90.

Veranstaltung in der ESG Magdeburg mit Vertretern der Botschaft Großbritanniens am 15.10.1988

Inoffiziell wurde unserer Dienst Einheit bekannt, daß die von Pfarrer Nuglich geleitete Veranstaltung um 15.00 Uhr begann und bis ca. 17.40 dauerte. Anwesend waren ca. 85 Personen, wobei der größte Teil Jugendliche waren.

Die Begrüßung sowie die einleitenden Worte sprach Pfarrer Nuglich. Er verwies darauf, daß es die 4. Veranstaltung dieser Art sei und dies keine Veranstaltung des Rates der Stadt oder der Kultur sei, sondern eine Veranstaltung der Kirche ist.

Nuglich verwies in seiner Eröffnungsansprache auf das Ziel derartiger Veranstaltungen, indem er zum Ausdruck brachte, daß es ihm darum geht, daß die Menschen in der DDR Land und Leute anderer Länder kennenlernen.

Die Auswertung der Veranstaltungen durch die Staatssicherheit fiel deutlich aus:

Die Veranstaltungsreihe mit Angehörigen Diplomatischer Vertretungen in der DDR zur Thematik Kultur sichert aufgrund der Attraktivität einen sprunghaften Anstieg der Teilnehmerzahlen. Die durchgeführten Veranstaltungen hatten keinen religiösen Inhalt. In der ESG Magdeburg wurde seit September 1987 neben dieser Veranstaltungsreihe im wöchentlichen Rhythmus populäre Veranstaltungen mit Referenten gesellschaftlicher und staatlicher Einrichtungen durchgeführt. Das führte dazu, daß die Aktivitäten in Arbeitskreisen der ESG mit Ausnahme des Partnerarbeitskreises fast völlig zurück gingen.

...⁵⁵

Die Beobachtung der ESG-Mitglieder hielt jedenfalls bis zum Ende der DDR an. Eine der letzten überlieferten Übersicht über Mitglieder der ESG stammt aus dem Juli 1989 und verzeichnet 14 Personen. (Dokument 47, S. 205)

55 BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgd., AKG 56, Bl. 404.

09 Okt. 1979

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----



Übersichtsbogen zur operativen Personenkontrolle

Name, Vorname K Ü B B E L , Johannes

geboren am, in 09.02.1958 in Leipzig

wohnhaft HW: Blankenburg, [redacted], NW: THM W [redacted]

beschäftigt Student TH Magdeburg

BStU
000012

1. Entscheidung über das Einleiten
Schmitt, Ltn. 04.10.79 Reif, OSL
(Vorsitzender Mitarbeiter) (Datum) (Leiter)

2. Gründe für das Einleiten

O.g. Person ist ein aktives Mitglied der Evang. Studentengemeinde der Stadt Magdeburg. Im Rahmen der ESG nimmt der K. eine ablehnende Haltung zu wehrpolitischen Fragen ein, und ist Begründer des Arbeitskreises "Erziehung zum Frieden" innerhalb der ESG. In der Arbeit dieses AK plant der K. öffentlichkeitswirksame Aktivitäten gegen die Herstellung und Verbreitung von Kinderkriegsspielzeug durchzuführen. Der K. steht vermutlich im Zusammenhang mit dem Material "Handzettel"

3. Ziel der operativen Personenkontrolle

- * Erarbeitung eines umfassenden Persönlichkeitsbildes, zur Heranarbeit von Ansatzpunkten zur zielgerichteten Einflußnahme auf den K. zur Zurückdrängung und Verhinderung feindlich-negativer Aktivitäten.
- Gewährleistung eines ständigen Kontrollprozesses zu allen Aktivitäten des K. im Rahmen der ESG-Arbeit besonders im AK "Erziehung zum Frieden" zur frühzeitigen Aufklärung geplanter Aktivitäten sowie seiner Motive für diese Haltung.

4. Eingesezte IN/GMS

	Koordiniert mit
IM <u>IMV "Bernd Hübner"</u> GMS _____	_____
_____	_____
_____	_____

Dokument 33: Beispiel OV „Student“ (diese Seite: BStU, Ast. Magdeburg, MfS, Archiv-Nr. 951/82, Teil V, Band 1, Bl. 12)

08.11.81

MS/WV/Werw. Magdeburg Magdeburg, den 31.10.81
 Dienststelle XX/4
 Mitarbeiter Schuart Reg.-Nr. VII 1241/81

Beschluß

BStU
 000004

Über das Anliegen

eines Operativen Vorganges

1. Deckname "STUDENT"
 2. Tatbestand gemäß § 218 StGB

eines Ermittlungsverfahrens
 (nur bei Ermittlungsverfahren ohne Haftgegen Unbekannt/bel Übernahme von anderen Organen)

1. Tatbestand _____

eines Vorganges über Feindobjekt

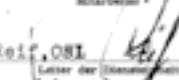
1. Bezeichnung des Objektes _____

eines Sicherungsvorganges

Gründe für das Anliegen:

Die bearbeitete Person ist der Inspirator einer pol.-neg. Gruppierung innerhalb der Evang. Studentengemeinde Magdeburg. Unter dem Deckmantel der kirchlichen Friedensarbeit versucht diese Gruppierung (AKP) pol.-neg. Angriffe gegen die soz. Gesellschaftsordnung der DDR vorzutragen.


 Schuart, Olyn
 Mitarbeiter *


 Reif, OSL
 Leiter der Dienststelle *

Bestätigt am: _____ vom _____

Anmerkung: * Zusätzlich Name und Dienstgrad mit Maschinschreib. Druckbuchst. anfügen.

14.09.81

MS/WV Magdeburg BS* 09.09.81, den
 Dienststelle XX/4 000011
 Mitarbeiter Schuart Reg.-Nr. VII/1241/81

Übersichtsbogen zur operativen Personenkontrolle

"STUDENT"
 Deckname

UId. Nr.	Name, Vorname	PKZ 1	Kontaktkarten erhalten Datum/Unterschrift
1.	Kölbel, Johannes	090258 4 24990	17.09.81 

1. Gründe für das Einleiten O.g. Person ist ein aktives Mitglied der ESG Magdbg. Im Rahmen der ESG nimmt der K. eine ablehnende Haltung zu wehrpolitischen Fragen ein und ist Begründer des Arbeitskreises "Erziehung zum Frieden" innerhalb der ESG. In der Arbeit des AKP trat der K. bereits mehrfach mit po.-neg. öffentlichkeitswirksamen Aktionen in Erscheinung.

2. Zielstellung der OPK

- Erarbeitung eines umfassenden Persönlichkeitsbildes, zur Herausarbeitung von Ansatzpunkten zur zielgerichteten Einflußnahme auf den K. zur Zurückdrängung und Verhinderung feindlich- negativer Aktivitäten.
- Gewährleistung eines ständigen Kontrollprozesses zu allen Aktivitäten des K. im Rahmen der ESG - Arbeit besonders im AKP zur frühzeitigen Aufklärung von Aktivitäten sowie seiner Motive.

3. Entscheidung über das Einleiten

Bestätigt: 11.9.81 

4. Eingesetzte IM/GMS Koordiniert mit

IMB "Bernad Hubner" XX/4
INS* Hans Mertens" XX/4

1 PKZ bei DDR-Bürgern, bei Ausländern Geburtsdatum angeben!

ESG durch sein Auftreten ebenfalls zu solch einer Haltung zu beeinflussen. Der Pfarr bewegt sich mit all seinen politisch-negativen Aktivitäten immer unter dem Deckmantel der Kirche und versucht, eine Motivation aus der Sicht eines Christen darzustellen. So war der Pfarr der Hauptinitiator aller Aktivitäten der ESG Magdeburg gegen die Einführung des Wehrkundeunterrichts 1978 wie z. B. - Unterschriftensammlung zum Aufruf der ESG Dresden vom Juni 1978 - Schreiben an den Außenminister der DDR mit der Aufforderung, gegen jede wehrpolitischen Maßnahmen aufzutreten. Inoffiziell konnte bisher erarbeitet werden, daß der Pfarr in Zusammenarbeit mit dem V-Studenten Köbel, Johannes Begründer des Arbeitskreises "Erziehung zum Frieden" in der ESG Magdeburg ist. Ziel dieses Arbeitskreises ist, gegen alle staatlichen Maßnahmen zur wehrpolitischen Entwicklung unserer Jugend aufzutreten.

Ober den Rahmen der Arbeit der ESG Magdeburg hinaus, ist der Pfarr eine wichtige Person in der Gestaltung der Partnerschaftsarbeit zu Patenschaftsgemeinden in der BRD. So nahm er bereits 4 Mal an den jährlichen Partnerschaftstreffen mit der ESG Braunschweig und ESG Nürnberg teil. Aus diesen Partnerschaftstreffen entwickelte der Pfarr enge postalische Kontakte zu Mitgliedern der ESG Braunschweig, die soweit führten, daß auf Initiative des Pfarr im Mai 1979 vier Personen der ESG Braunschweig für 3 Tage bei dem Pfarr und in der ESG Magdeburg weilten. [REDACTED]

Folgende Verbindungen bestehen in die BRD:

wh.: D [REDACTED]

wh.: [REDACTED]

wh.: [REDACTED]

TU Braunschweig [REDACTED]

Zu diesen o. g. BRD-Personen unterhält der Pfarr umfangreiche postalische Kontakte und entwickelt bereits große Aktivitäten, diese Personen für eine Teilnahme an der 25-Jahr-Feier der ESG Magdeburg vom 26. - 28. 10. 1979 in Magdeburg zu gewinnen.

3. Ziel der politisch-operativen Bearbeitung

Das Ziel der OPK-Bearbeitung besteht in der Aufklärung der Motive des Pfarr für sein widersprüchliches Auftreten im Studienbereich gegenüber dem im Rahmen der ESG-Arbeit. Besonders sein Wirken in

der ESG Magdeburg ist so aufzuklären, daß eindeutig geklärt wird, ob und in welcher Art und Weise der Pfarr als Initiator für politisch-negativen Aktivitäten in Erscheinung tritt; besonders im Zusammenhang mit dem Arbeitskreis Frieden unter Beachtung der Aspekte der Erscheinungen des politischen Untergrundes.

- Durch den zielgerichteten Einsatz von inoffiziellen Kräften sollen politisch-negativen Aktivitäten des Pfarr frühzeitig aufgeklärt werden und Maßnahmen zur Zurückdrängung eingeleitet werden. Gleichzeitig sollen Ansatzpunkte erarbeitet werden, die Möglichkeiten zu Aussprachen mit den Pfarr im Studienbereich zur positiven Beeinflussung bieten.
- Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Aufklärung der umfangreichen Kontakte und Verbindungen in die BRD und deren Inhalte und Charakter zur Klärung einer möglichen Einflußnahme seitens dieser BRD-Personen auf Pfarr.

Leiter der Abteilung XX

operativer Mitarbeiter

Rei t,
Magde

Schwert
Leutnant

Rat des Bezirkes Magdeburg

180

22. Juni 1981

Sachverhalt des Vorkommens
für Inneres

Postschloß 1

SED-Bezirksleitung
Abt. Staatliche Organe
Abteilungsleiter
Genosse Klippner

3060 Magdeburg
G.-Hauptmann-Str. 16

-/hg 22. Juni 1981

Information

Vert. Genosse Klippner!

Der Rat der Stadt Magdeburg wurde von den Sicherheitsorganen über folgendes Vorkommnis informiert: Am 18. 06. 1981 wurde von einem Bürger auf dem Fußweg vor Heinrichsböfen (Hasselbachplatz) ein mit der Hand geschriebenes und danach vervielfältigtes Blatt (Größe A 5) mit folgender Aufschrift gefunden:

Am 09. 07. 1981 - 19.00 Uhr - im Dom (Renter) geplante Veranstaltung mit dem Thema "Frieden was ist das - wie geht das", Gottesdienst für Christen und Nichtchristen

Auf der Rückseite des Blattes wurde angegeben, daß anschließend an den Gottesdienst ein Marsch zum Anne-Frank-Denkmal (Pionierpark) geplant ist.

Im Schaukasten am Dom hängt ein Plakat mit dem Hinweis auf diesen Gottesdienst, jedoch ohne Ankündigung des o. g. Marsches. Hauptinitiator soll die Evangelische Studentengemeinde sein.

Folgende Festlegungen wurden (von mir) getroffen:

- Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters für Inneres, Genosse Dr. Nothe, führt mit dem zuständigen Superintendenten Schierbaum ein Gespräch und stellt dabei fest, ob derartige Aktivitäten vorgesehen sind. Aussprache hat bis 26. 06. 1981 zu erfolgen.
- In Absprache mit den Sicherheitsorganen ist zu gewährleisten, daß der Gottesdienst am 9. 7. 1981 überwacht wird.

Über die Ergebnisse meiner Festlegungen hat mir der Stellvertreter des OB für Inneres umgehend schriftlich zu berichten.

Mit sozialistischem Gruß

Steinbach

Abt. Staatliche Organe

Magdeburg, den 26. 6. 1981

Information für den 1. Sekretär der BL

Betr.: Beabsichtigte Veranstaltung der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) Magdeburg am 09. 07. 1981 - 19.00 Uhr - im Dom (Renter) zu Magdeburg mit dem Thema "Frieden was ist das - wie geht das"

Durch interne Hinweise wurde bekannt, daß Mitglieder der ESG Magdeburg, unter Leitung des Studentenfarrers Naglich, die Durchführung eines sogenannten Friedensgottesdienstes mit anschließendem gemeinsamen "Friedensmarsch" aller Teilnehmer zur Anne-Frank-Stele im Pionierpark geplant haben.

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß diese Veranstaltung nur dem Anschein nach gottesdienstlichen Charakter trägt und inhaltlich politisch zweideutige bzw. politisch eindeutig negative Aussagen zur Friedensproblematik enthalten soll. Die konkreten Texte sind selbst den verantwortlichen kirchlichen Mitarbeitern noch nicht exakt bekannt.

Der anschließende Marsch soll nach der Konzeption der Veranstalter eine öffentlichkeitswirksame Aktion im Sinne der Friedensmärsche in den kapitalistischen Staaten darstellen.

Durch den Studentenfarrer Naglich wurde am 24. 6. 1981 entsprechend der Veranstaltungsverordnung beim VPKA Magdeburg eine Anmeldung vorgenommen. In der Begründung des Antrages stellte Naglich den Marsch als kirchliche Prozession in Verbindung mit Gebeten und Ansprachen an der Anne-Frank-Stele dar.

Pfarrer Naglich gab als Teilnehmerzahl etwa 200 Personen an.

Intern ist bekannt, daß auf diesem sogenannten "Friedensmarsch" durch die Teilnehmer Blumen mitgeführt und an der Anne-Frank-Stele niedergelegt werden sollen.

Diese Aktion soll im Zusammenhang mit den im Gottesdienst dargestellten Texten eine Ehrung solcher Menschen darstellen, die für das Recht der Menschen kämpfen und Opfer bringen.

Die Veranstaltung im Dom ist durch selbstgefertigte Plakate in kirchlichen Schaukästen und in der Ev. Buchhandlung Holtermann mit dem Thema: "Für Christen und Nichtchristen über Frieden, was ist das - wie geht das" angekündigt. Dabei ist hervorzuheben, daß als Symbol auf diesen Plakaten eine Mauer gestaltet ist, die durch das Wort **F r i e d e n** zerbrochen wird.

Weiterhin wurden ca. 500 Handzettel gefertigt, auf denen zur Teilnahme an der Veranstaltung im Dom und auch am Marsch aufgefordert wird.

Diese Handzettel wurden in kirchlichen Veranstaltungen, u. a. Abschlußveranstaltung zu den Beichttagen am 21. 6. 1981 im Dom und bei nichtkirchlichen Veranstaltungen am 23. 6. 1981 in der Stadthalle während des Jazzkonzertes und im Klub "Otto von Guericke" verteilt.

Weitere detaillierte Angaben über das Vorhaben liegen den Sicherheitsorganen vor. Sie werden Dir über die Bezirksverwaltung MfS zugeleitet.

Zur Verhinderung politischer Provokationen werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Der Stellvertreter für Inneres des Oberbürgermeisters, Genosse Dr. Nothe, führt am Montag, dem 29. 6. 1981 mit dem Superintendenten Schierbaum und dem Studentenfarrer Noglisch eine Aussprache, in der gemäß der Veranstaltungsordnung der beabsichtigte Marsch untersagt wird. Dies ist damit zu be-

gründen, daß jeder Bürger vielfältige Gelegenheiten hat, sich an Friedensbekundungen von Staat und Gesellschaft zu beteiligen.

In dieser Aussprache ist den Vertretern der Kirche die Verantwortung bewußt zu machen, die sie für die Durchführung solcher thematischen Jugendveranstaltungen übernehmen.

Weiterhin ist ihnen aufzuzeigen, daß durch die Verbreitung selbstgefertigter Handzettel die Verordnung über die Herstellung von Druck- und Vervielfältigungszeugnissen verletzt wurde.

2. Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Genosse Steinbach, führt bis zum 02. 07. 1981 mit Bischof Dr. Dr. Krusche oder mit Propst Mäuser eine Aussprache zur Bekräftigung der im Gespräch von Gen. Dr. Nothe mit Superintendent Schierbaum und Studentenfarrer Noglisch dargelegten staatlichen Standpunkte. Dazu ist dem Bischof bzw. seinem Stellvertreter zu erklären, welche politischen Konsequenzen solche Veranstaltungen in den Räumen der Kirche mit sich bringen, die nicht den Charakter von Gottesdiensten tragen. Am Beispiel offener Jugendveranstaltungen, wie Bluesmessen, Werkstatttage, auf denen politisch negative Texte verbreitet bzw. Unterschriftensammlungen durchgeführt wurden, ist die besondere Verantwortung der kirchlichen Veranstalter hervorzuheben. Dem Bischof ist nahezu legen, sich über das Vorhaben am 9. 7. 1981 zu informieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Gegenwärtig ist einzuschätzen, daß die ESG unter Leitung des Pfarrers Noglisch eine aktive Arbeit entwickelt, um speziell in den Arbeitskreisen "Frieden" und "Ökologie" Öffentlichkeitswirksam zu werden.

Zunehmend werden politische Themenstellungen in diesen beiden Arbeitsgruppen behandelt.

Die ESG Magdeburg umfaßt ca. 60 ständige Mitglieder, die aus den Hoch- und Fachschulen der Stadt Magdeburg, besonders der

Technischen Hochschule, kommen.

Wir schlagen vor, daß über die Leitungen der BPO der Hoch- und Fachschulen Magdeburgs Maßnahmen für die gezielte politisch-ideologische Arbeit mit Mitgliedern der ZSG eingeleitet werden.

Zusatzinformationen

Wie uns vom Rat des Bezirkes mitgeteilt wird, führt die katholische Kirche am 28. 6. 1981 (die ursprünglich am 14. 6. 81 vorgesehene Familienwallfahrt zur Haysburg, Kreis Halberstadt, durch, an der voraussichtlich 10.000 GLRübige teilnehmen.

Wie dem Rat des Bezirkes vom Bischöflichen Amt Magdeburg versichert wurde, wird die Veranstaltung ausschließlich religiösen Charakter tragen.

Rat der Stadt Magdeburg
Stellv. des OB für Inneres

Magdeburg, 29. 6. 1981

Information

Über das am 29. 6. 1981 beim Rat der Stadt, Stellv. des OB für Inneres, stattgefundene Gespräch

Anwesende: Herr Waits, Beauftragter des Konsistoriums und des Propstes von Magdeburg

Herr Nuglisch, Studentenfarrer der Ev. Studentengemeinde Magdeburg

Gen. Dr. Nothe

Gen. Klosinsky

Das Gespräch wurde von seinem Inhalt her so gestaltet, wie es in der Beratung mit dem 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Gen. Tiedke, festgelegt war.

Im Mittelpunkt stand das gesetzwidrige Herstellen und Verbreiten von Druckschriften und die auf dieser Druckschrift dargestellte Symbolik. Wir legten dies eindeutig als eine Verletzung der Gesetzmäßigkeit und als einen Versuch der Argumentation der Ev. Studentengemeinde gegen die Stadtgrenze und deren Sicherung aus.

Die Vertreter der Ev. Kirche erklärten, daß einige Mitglieder der Studentengemeinde entgegen den Absprachen und Festlegungen diese Druckerzeugnisse in der Öffentlichkeit verbreitet haben und daß der Studentenfarrer Nuglisch dafür die Verantwortung übernimmt. Herr Nuglisch entschuldigte sich für das gesetzwidrige Verhalten einiger Mitglieder der Studentengemeinde und versicherte, daß er das Vorkommnis auswertet wird. Außerdem versprach er, die gesetzwidrig verbreiteten Druckerzeugnisse einzuziehen und dem Stellv. des OB für Inneres zu übergeben.

Die Vertreter der Ev. Kirche wurden vom Stellv. des OB für Inneres prinzipiell auf die politische Aussage des verwendeten Symbols aufmerksam gemacht. Es wurde die staatliche Forderung erhoben, dieses Symbol nicht zu verwenden und während des Gottesdienstes keinerlei Aktivitäten und Aussagen zuzulassen, die sich gegen den Staat, seine Gesetze und gegen die Stadtgrenze und deren Sicherung richten.

Herr Naglich brachte zum Ausdruck, daß die Ev. Studentengemeinde ihre Konzeption zur inhaltlichen Gestaltung des Gottesdienstes unter diesen Gesichtspunkten noch einmal überdenken und gegebenenfalls verändern wird. Die Studentengemeinde, so nach der Erklärung von Pfarrer Naglich, habe sich bei der Gestaltung des Symbols von dem Jesaja-Bibelwort zur Überwindung menschlicher Barrieren leiten lassen. Herr Naglich erklärte ausdrücklich, daß keine Aussage gegen den Staat, seine Politik und gegen die Staatsgrenze getroffen werden sollte. Pfarrer Naglich räumte ein, daß das Symbol zumindest zweideutig ist und seitens der Staatsorgane so ausgelegt werden könne. Er bat die Vertreter des Rates der Stadt, der Ev. Studentengemeinde keine antisozialistischen Tendenzen zu unterstellen.

Durch den Stellv. des OB für Inneren wurde begründet und angekündigt, daß ein Vertreter des Rates der Stadt an dem Gottesdienst teilnehmen wird. Zugleich wurde gefordert, daß während dem Gottesdienst keine gegen den Staat, seine Politik und gegen die Staatsgrenze gerichteten Aktivitäten und Aussagen erfolgen. Die Vertreter der Ev. Kirche versicherten, daß die inhaltliche Konzeption für die Durchführung des Gottesdienstes unter diesen Gesichtspunkten überprüft und bis 2. 7. 1981 nach Beratung in der Gemeinde festgelegt wird.

Die Vertreter der Ev. Kirche wurden darauf aufmerksam gemacht, daß am 9. 7. 1981, 20.00 Uhr, eine Manifestation antifaschistischer Widerstandskämpfer und der Jugend der Stadt Magdeburg am Ehrenmal von Anne Frank stattfindet. Treffpunkt der Teilnehmer ist das Haus der DSP in der Hegelstraße. Diese Ankündigung überraschte sie offensichtlich und brachte sie aus der Passung. Ihnen wurde angeboten, sich an dieser Veranstaltung gegen den Preispruch der Nazimörder im Majdanek-Prozess zu beteiligen. Die Vertreter der Ev. Kirche äußerten, daß sie sich nach Konsultation mit dem Konsistorium und Beratung in der Studentengemeinde bis zum 2. 7. 1981 entscheiden werden. Das Ergebnis wird dem Stellv. des OB für Inneren am 2. 7. 1981 mitgeteilt.

In diesem Zusammenhang wurde von Herrn Weitz eine mögliche Variante dargestellt, nach der zum Schluß des Gottesdienstes eine Erklärung abgegeben wird, daß eine eigenständige Demonstration im Hinblick auf die Veranstaltung des antifaschistischen Widerstandskomitees nicht durchgeführt wird, jedoch allen Gottesdienstteilnehmern eine Teilnahme an dieser Veranstaltung freisteht.

Vom Studentenpfarrer Naglich wird auch in Erwägung gezogen, eventuell mit einem eigenständigen Beitrag am Ehrenmal aufzutreten. Gedacht sei an die Verlesung von Bibelworten und Durchführung eines gemeinsamen Gebets. Dazu wurde klar argumentiert, daß es sich um eine Veranstaltung des antifaschistischen Komitees und der Jugend mit einer geschlossenen Konzeption gegen den Preispruch von Nazimördern in der ERD handelt, jedoch die Möglichkeit einer Aussprache mit den Veranstaltern geprüft werden kann.

Das Gespräch verlief in einer sachlichen Atmosphäre. Das festgelegte Ziel wurde erreicht.

Sich daraus ergebende weitere Überlegungen:

1. Die inhaltlich geführte unmittelbare Auseinandersetzung mit den Vertretern der Ev. Studentengemeinde zeigte, daß diese Veran-

staltung bis auf die Ebene des Bischofs bekannt und abgestimmt war. Es wäre für weitere Schritte zweckmäßig zu beachten, wie wertet die Ev. Kirche diese Aussprache aus und wie formuliert sie ihre für den 2. 7. 1981 angekündigte Entscheidung.

2. Erst nach Vorliegen der Entscheidung der Studentengemeinde sollten weitere Schritte auch hinsichtlich einer Auseinandersetzung mit Bischof Krusche überlegt werden.

3. Die geplanten Maßnahmen der Manifestation am Anne-Frank-Ehrenmal zielstrebig und mit hoher Qualität vorbereiten.

4. Gottesdienst am 9. 7. 1981 überwachen.

Dr. Nothe

Kopie
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt
(Nur zum eigenen Gebrauch vor dem Laden,
Weitergabe nur mit Genehmigung des Landesarchivs.)

I n f o r m a t i o n für den 1. Sekretär der BL

Betr.: Gottesdienst und Marsch der evangelischen Studentengemeinde am 9. Juli 1981

Wie vorgesehen, fand am 2. Juli 1981 erneut ein Gespräch des Stellvertreters des Oberbürgermeisters für Inneres, Genossen Werner Nothe, mit dem Beauftragten der evangelischen Kirche, Studentenpfarrer Nuglisch, statt.

Nuglisch teilte folgendes mit:

1. Die Evangelische Studentengemeinde habe sich bemüht, die Einladungen für den Gottesdienst am 9. 7. 1981 und den anschließenden Marsch einzuziehen. Es wurden 34 Stück Einladungen übergeben, der Rest könnte nicht mehr aufgefunden werden.
2. Anlässlich des Gottesdienstes am 9. 7. 1981, 19.00 Uhr, im Dom-Remter wird ein Spiel, das den Auf- und Abbau einer Mauer zum Inhalt hat, aufgeführt.
3. Die Studentengemeinde verzichtet auf die Durchführung des Marsches zur Anne-Frank-Stele am 9. 7. 1981 und wird auch nicht an der Kundgebung des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer teilnehmen. Zur Begründung verwies Herr Nuglisch darauf, daß es keine Übereinstimmende Zielstellung gibt und man sich damit gegenseitig stören würde.
4. Herr Nuglisch unterbreitete den Vorschlag, daß der Vertreter des Rates der Stadt, der am Gottesdienst teilnimmt, die Möglichkeit für die Abgabe einer Erklärung zu dem verwendeten Mauer symbol erhält.
Dieses Ansinnen wurde unter Hinweis auf den innerkirchlichen Charakter der Veranstaltung abgelehnt.
Auf die Frage, ob der Gottesdienst als politische Veranstaltung aufzufassen sei, erklärte Herr Nuglisch, daß es sich

ausschließlich um eine Veranstaltung der Seelsorge handeln.

Im Verlauf des Gesprächs hat Genosse Nothe Herrn Nuglisch vorgeschlagen, in einer politischen Veranstaltung mit den Studenten der Techn. Hochschule und der Medizinischen Akademie eine Aussprache über das von der Evangelischen Studentengemeinde verwendete Symbol unter Einbeziehung der politischen Organisationen dieser Hochschuleinrichtungen in deren Räumen durchzuführen.

Herr Nuglisch begrüßte eine solche Aussprache, verwies jedoch darauf, daß diese aus Termingründen erst im Frühjahrssemester stattfinden könnte.

Herr Nuglisch sprach eine Einladung für den Stellv. des Oberbürgermeisters für Inneres zur Teilnahme an einem Vortrag von Frau Prof. Sülle, New York, am 30. 9. 1981, 19.30 Uhr, in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde, Neustädter Str. 6, aus. Prof. Sülle spricht zum Thema: "Leiden und Leben".

Die Einladung wurde vom Stellv. des Oberbürgermeisters für Inneres zur Kenntnis genommen, eine Teilnahme wurde nicht zugesagt.

Das Gespräch läßt klar erkennen, daß die Evangelische Studentengemeinde unter der Leitung des Konsistoriums Magdeburg beabsichtigt, das Gedenken an das Opfer des Faschismus Anne Frank für eine politisch negative Demonstration zu mißbrauchen und der Gottesdienst im Dom-Remter nicht frei von politisch zweideutigen Aussagen gegen die Staatsgrenze der DDR und deren Sicherung gestaltet werden soll.

Deshalb werden folgende weitere Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes für Inneres führt mit dem Bischof der Kirchenprovinz Sachsen Dr. Krusche ein Gespräch, verbunden mit der Forderung, seiner Verantwortung für einen störungsfreien Ablauf des Gottesdienstes am 09. 07. 1981 nachzukommen.
2. Das Sekretariat der Stadtleitung der SED und der Rat der Stadt werden beauftragt, den Leitern, den Partei- und FDJ-Sekretären der Technischen Hochschule, der Medizinischen Akademie, der

Pädagogischen Hochschule, der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft und der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Magdeburg offizielle Informationen über Mitglieder und Tätigkeit der Evangelischen Studentengemeinde an ihrer Bildungseinrichtung zu übergeben.

Unter Führung der Parteiorganisationen an diesen Hoch- und Fachschulen ist mit den betreffenden Studenten die politisch-ideologische Auseinandersetzung insbesondere über solche Probleme wie Friedenssicherung, Aggressivität des Imperialismus und Unantastbarkeit der DDR-Staatsgrenze zu führen und sie sind davon zu überzeugen, daß sie sich nicht an politischen provokatorischen Handlungen beteiligen.

Mit Beginn des neuen Studienjahres ist unter Führung der Parteiorganisationen an den Magdeburger Hoch- und Fachschulen die politisch-ideologische Arbeit mit den Mitgliedern der Evangelischen Studentengemeinde intensiv und beständig fortzusetzen mit dem Ziel, den Differenzierungsprozeß in der Studentengemeinde zu beschleunigen, die negativen Kräfte zu isolieren und deren politische Aktivitäten unwirksam zu machen. Dazu sind die FDJ-Organisationen mit Problemdiskussionen, Gestaltung eines interessanten Freizeitens, Kampf um hohe Studienleistungen und andere geeignete Maßnahmen intensiv einzubeziehen.

Wir schlagen vor, daß die Verwirklichung dieser Maßnahmen unter Leitung des Genossen H. Winnig, Sekretär der Bezirksleitung, in Abstimmung mit der Abteilung Staatliche Organe erfolgt.

H. Köpfer

Texte für die Teilnehmer des Arbeitskreistreffen
der Ev. Studentengemeinde Magdeburg.

BStU
000220

10 Thesen zur gewaltfreien Aktion

1. Die gewaltfreie Aktion ist eine Kampftechnik.
 2. Die gewaltfreie Aktion hat keine bestimmte Kultur- oder Verfassungsform zur Voraussetzung.
 3. Gewaltfreie Kampagnen werden durch die zuverlässige Festlegung auf eine gewaltfreie ultima ratio charakterisiert.
 4. Gewaltfreie Methoden erzielen ihre Wirkung nicht nur durch Überzeugung, sondern auch durch Zwang.
 5. Die gewaltfreie Aktion darf nicht nur subversiv sein, sie muß auch konstruktiv sein.
 6. Die gewaltfreie Aktion ist im Erfolgsverprechenden, wenn sie nicht spontan, sondern nach sorgfältiger Vorbereitung erfolgt.
 7. Die eigentlich revolutionäre Kampftechnik ist nicht der passive Widerstand, sondern die zivile Usurpation.
 8. Die gewaltfreie Aktion erfordert eine große und anhaltende Opferbereitschaft, aber sie führt doch mit geringen Kosten und schneller als die gewaltsame Aktion zu einem dauerhaften Erfolg.
 9. Wenn am Anfang von (spontanen) Aufständigen gewaltlose Aktionen stehen, so schlagen diese doch häufig in gewaltsame Aktionen um, weil organisatorische Vorbereitungen und das Verständnis für die gewaltfreie Kampftechnik fehlen.
 10. Die Aussichten, einen gewaltlosen Aufstand auf gewaltlose Kampftechniken umzuschalten, sind gering. Führung der gewaltlosen Kampfhandlungen sollte schon die gewaltlose Durchsicht für die Konfliktsituation nach deren Abschluß geplant werden.
- aus "Möglichkeiten gewaltloser Aktionen", Theodor Eber

Wissens

1. Meditiere täglich über die Lehre und das Leben Jesu.
 2. Denke inner daran, daß die Gewaltlosigkeit als Ziel Gerechtigkeit und Vergebung sucht, nicht Sieg.
 3. Geh und sprich liebevoll, denn Gott ist die Liebe.
 4. "Sei täglich, Gott möge dich brauchen, damit alle Menschen frei werden."
 5. Opfere persönliche Wünsche, damit alle Menschen frei werden.
 6. Besuche im Ungenug mit Freunden und Feinden die Regeln des Anstandes.
 7. Suche den Menschen und der Welt zu dienen.
 8. Enthalte dich der Gewalt in Tat, Sprache und Gedanken.
 9. Strebe danach, gelastet und körperlich gesund zu sein.
- Ein Mensch, der nicht bereit ist, für etwas zu sterben, ist nicht reif für das Leben. Martin Luther King
aus: Unterwegs, Senno-Verlag, Leipzig 1977

In dieser Zeit, in der Gewalttätigkeit sich unter der Uge verbirgt und so unheimlich wie noch nie die Welt beherrscht, bleibe ich dennoch davon überzeugt, daß Wahrheit, Friedfertigkeit und Liebe, Sanftmut und Gültigkeit die Gewalt sind, die über aller Gewalt ist. Ihnen wird die Welt gehören.

Albert Schweitzer

Das alte Gesetz "Auge um Auge" hinterläßt nur Blinde.

Martin Luther King.

-nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch-

Thesen des Arbeitskreises "Erziehung zum Frieden"
ESG Magdeburg

1. Die Erhaltung des Friedens setzt eine Erziehung der Kinder und Jugendlichen zum Frieden voraus
2. Kinder werden stark von der Umwelt und den Erwachsenen geprägt. Sie brauchen in uns ein gutes Vorbild
3. Bei der Erziehung zum Frieden dürfen an keiner Stelle Abstriche gemacht werden. Kinder dürfen in keiner Weise für nichtfriedliche Ziele und Zwecke mißbraucht werden.
4. Kinder sind kein Eigentum der Eltern, anderer Bezugspersonen oder des Staates, in dem sie leben.
5. Kinderliteratur mit militärischem Inhalt und modernes Kriegsspielzeug (z.B. Panzer, MPi ...) dienen nicht der Erziehung zum Frieden, da das Motiv des Tötens und der Macht in den Vordergrund gedrückt wird. Der Krieg wird dabei verharmlost und erscheint als selbstverständlich zur Lösung von Konflikten aller Art
6. Natürliche Aggressionen der Kinder und die Selbstbestätigung in kämpferischen Spielen dürfen nicht verdrängt werden. Kinder sollten aber dazu angeregt werden, selber Möglichkeiten friedlicher Konfliktbewältigung zu finden, z.B. im Sport
7. Notwendig sind Entwicklung und Verbreitung pädagogisch wertvollen Spielzeugs sowie das persönliche Gespräch der Eltern mit ihren Kindern

- Nur für innerkirchlichen Dienstgebrauch -

BStU
000217

Abteilung XX

Magdeburg, 20. 10. 1981

BStU
000047

Stand der politisch-operativen Aufklärung und Bearbeitung der
OPK "Student" und erforderliche politisch-operative Maßnahmen

Die OPK wurde am 04. 10. 1979 zu der Person

Külbel, Johannes
09. 02. 1958 in Leipzig
Magdeburg, [REDACTED]
Wehrdienstverweigerer - Bausoldat

angelegt. Der Külbel trat durch eine Vielzahl politisch-negativer Aktivitäten innerhalb der Arbeit der ESG Magdeburg politisch-operativ in Erscheinung.

So war der Külbel der Hauptinitiator bei der Gründung des Arbeitskreises "Erziehung zum Frieden" der ESG Magdeburg und trat stets mit einer ablehnenden Haltung gegenüber allen wehrpolitischen Maßnahmen unseres Staates auf. Auch im Studienbereich konnten mehrfach inoffiziell Hinweise erarbeitet werden, die belegen, daß der Külbel bewußt und offen mit der Verbreitung von bürgerlichen Ideologien in Erscheinung tritt.

In der Bearbeitung der OPK konnten folgende politisch-negativen Aktivitäten des Külbel und seine sich stets verhärtende politisch-negativ Haltung gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung aufgeklärt werden.

- Mit der Übernahme der Leitung des AJP bei seiner Gründung im Mai 1979 war eines der ersten Anliegen des Külbel, seine politisch-negativen Grundauffassungen zu allen Fragen wehrpolitischer Maßnahmen in der DDR, einem breiten Kreis von Jugendlichen zugänglich zu machen, um diese dann zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen gegen wehrpolitische Aktivitäten zu inspirieren. Da die ESG Magdeburg und dessen Besucherkreis nicht in dem von Külbel gewünschten Ausmaß diesen Theorien des Külbel ausprach, bemühte sich der Külbel gemeinsam mit dem [REDACTED] - Magdeburg um die Schaffung einer Basis in der Jugendgruppe der St.-Nicolai-Gemeinde Magdeburg-Nord.

Nach erfolgreicher Gewinnung des [REDACTED] und einiger Jugendlicher der St.-Nicolai-Gemeinde für seine Theorien, entwickelte der Külbel, inspiriert durch die Aktionen der ESG Dresden zur kirchlichen Friedensarbeit, umfassende Aktivitäten. Ein Hauptziel der Arbeit des Külbel war es, nachzuweisen, daß die Jugendpolitik und die Erziehung an den Einrichtungen der Volkshochschule in unserem Staat nicht geeignet ist, Jugendliche zu friedliebenden Persönlichkeiten zu erziehen, sondern vielmehr ein aggressives Wesen bei unseren Kindern entwickeln.

BSU
000048

47

2

Mit der Anfertigung von Analysen zu Schulbüchern der Volk-
bildung unter der Leitung des KÜbel wurde der erste Versuch
unternommen, die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem
Staat zu diskriminieren und Vorhalte gegenüber dem staatlichen
Organen bezüglich der zur "Aggression beeinflussenden Erziehung"
zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden dann
in einer offenen VA der ESG durch den Pfarrer Martin
(ehem. ODK "Medicus") vorgetragen.

- In Verlaufe der weiteren Bearbeitung der ODK konnte festgestellt
werden, daß sich der Drang des KÜbel nach Öffentlichkeitswirk-
samen Aktionen weiter eskalierte und er als ersten Schritt eine
Öffentliche Aktion zum Umtausch von Kriegsspielzeug gegen
"pädagogisch wertvolles Spielzeug" anstrebte.

Mit der Unterstützung des [REDACTED] wurde dann unter der Leitung des KÜbel
durch den AKP diese Umtauschaktion vorbereitet und am 06. 12. 80
durchgeführt, wobei zu bemerken ist, daß der K. am Tage der
Aktion nicht anwesend war.
Inoffiziell konnte eingeschätzt werden, daß die Aktion nicht
den gewünschten Erfolg erbrachte. Als eine Folge dieser miß-
lungenen Aktion ist das Vorkommis mit dem Auftreten von
anonymen Briefen an 18 Kindergarteneinrichtungen des Bezirkes
Magdeburg am 17. 12. 1980 zu betrachten. In diesen anonymen
Briefen wird unter Hinweis auf das Weihnachtsfest Stellung
genommen gegen das Verschenken von Kriegsspielzeug. Alle ein-
geleiteten Überprüfungen erbrachten keine Hinweise zu den
Schriftstehern, wobei der Inhalt und die Zielrichtung ein-
deutig den ISKerkreis im Bereich des AKP und damit in dem
näheren Umgebungs-kreis des KÜbel festlegt.

- Im Dezember 1980 konnte der IMB "Bernd Hübner" operativ wirk-
sam an die Bearbeitung der ODK herangeführt werden und damit
ein tiefergründigeres Informationsaufkommen gesichert werden.
Durch den IMB konnten mehrere Informationen erarbeitet werden,
die belegen, daß sich der KÜbel fast ausschließlich mit
Literatur des westlichen Auslandes beschäftigt und sich sehr
stark an den Theorien bürgerlicher Ideologien orientiert.

Diese Tatsache wurde auch durch eine Information der KD Freital
bestätigt, in der mitgeteilt wurde, daß der KÜbel eine Ver-
bindung zu der Person [REDACTED]

[REDACTED]
unterhält, die mit dem Besitz und der Verbreitung von Bahro-
Literatur in Erscheinung trat.

BSU
000049

3

- Auf Grund des derzeitigen Aufklärungsstandes zu KÜbel wurde er
von Januar - April 1981 in die Überprüfungs- und Aufklärungs-
maßnahmen zum OAM "Boykott" mit einbezogen. Im Rahmen dieser
Aufklärungsmaßnahmen konnte erarbeitet werden, daß der KÜbel
umfangreiche Verbindungen zu Personen aus dem Kreis der Tat-
verdächtigen

[REDACTED] - Magdeburg
[REDACTED] - Berlin

unterhält, wobei der KÜbel zu mehreren noch nicht bekannten
Personen in Berlin und Dresden Kontakt hat.

- Inoffiziell konnte im April 1981 durch den IMB "Bernd Hübner"
aufgeklärt werden, daß der KÜbel Teilnehmer an den Beratungen
zur Erarbeitung des SOFD-Papieres gewesen sein muß, denn der
KÜbel war ständig in der Lage, auf Veränderungen des Inhaltes
zu reagieren.

- Vermutlich durch die Aktivitäten der SOFD-Initiativgruppe
Dresden angeregt und motiviert, trat der K. während der Mai-
demonstration 1981 erstmals direkt Öffentlichkeitswirksam in
Erscheinung, indem er mit 3 anderen (2 bisher noch nicht
identifizierten) Personen mit 2 selbstgefertigten Transparenten

"Für Frieden, Abrüstung und Vertrauen"
"Für Erziehung zum Frieden"

an der Maidemonstration teilnahm.

- Mit dem entstehenden SOFD-Papier bricht der KÜbel im April 1981
bezüglich der AKP-Arbeit den Kontakt zur St-Nicolai-Gemeinde
ab und macht am 12. 05. 1981 die Besucher der ESG erstmals mit
dem Inhalt des SOFD-Papieres sowie dessen Herkunft bekannt,
welches von dem KÜbel auch an der Wandtafel der ESG händ-
schriftlich ausgehängt wurde. Dieses Material wurde inoffiziell
dokumentiert. In dieser Zeit wird durch den AKP auf Anregung
des KÜbel die Idee zur Durchführung eines Jugendgottesdienstes
zum Komplex Frieden geboren.

- Unter der Leitung des KÜbel gründet sich eine Vorbereitungs-
gruppe für diesen Jugendgottesdienst, wie nun den AKP der ESG
Magdeburg verkörpert und sich aus den Räumlichkeiten der ESG
zurückzieht in Privatwohnungen der einzelnen Mitglieder.

KÜbel brachte hierbei zum Ausdruck, daß er über die bisherige
Arbeit und Erfolge enttäuscht sei, daß man zwar über viele
Sachen spricht, aber daraus keine Forderungen oder Ausbaumagen
persönlicherseits entspringen.

BSU
000050

4

Damit forderte der K. die AKP-Mitglieder indirekt zu Aktionen auf. Diesen Aktionscharakter versuchte der KÜbel gemeinsam mit der [REDACTED] - Magdeburg in die Vorbereitung des sogenannten "Friedensgottesdienstes" hineinzutragen. In diesem sogenannten Friedensgottesdienst wurden in einem "Mauerspiel" und anderen politisch-negativen orientierten Sketch's, deren Texte von [REDACTED] und KÜbel bereitgestellt wurden, die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR diskriminiert, indem die Situation in der DDR als bestehende Unzufriedenheit, Unfreiheit und Unmenschlichkeit charakterisiert wurde.

Dem LMB "Bernd Hübner" wurden durch den KÜbel und die [REDACTED] Vorträge mit politisch-negativen Texten zugebracht, die er bei dem Gottesdienst vortragen sollte, so daß vermutet werden muß, daß der IM auf seine Tauglichkeit für weitere politisch-negative Aktionen überprüft wurde. Nach diesem Auftreten des IM kann versichert werden, daß der IM ein vertrauensvolles Verhältnis zu dem KÜbel herstellen konnte, denn KÜbel bot dem IM die Übernahme der Leitung des AKP und die Funktion des Vertreters der ESG Magdeburg im SGR nach seinem Ausscheiden aus der ESG an.

- Auf Initiative des KÜbel wurde im AKP der Gedanke geboren, die kirchlichen Friedensaktivitäten speziell der ESG'n zu verstärken und in diesem Sinne in Magdeburg ein separates Treffen aller AKP der ESG'n der DDR zur Festlegung eines abgestimmten Handelns zu organisieren.

Diese Darstellung der durch KÜbel inspirierten und organisierten Aktivitäten des AKP der ESG Magdeburg verdeutlicht dessen Zielstellung, Öffentlichkeitswirksame Aktionen zu realisieren. In dieser Zielrichtung liegt auch die durch den LMB "Bernd Hübner" erarbeitete neuerliche Initiative des KÜbel.

KÜbel beauftragte am 08. 10. 1981 in einer Zusammenkunft des AKP der ESG Magdeburg den IM damit, an Hand des ihm übergebenen Buches der ESG Dresden "Möglichkeiten - gewaltfreie Aktionen"

Pax - Christi Sekretariat 6 Frankfurt 1
Windmühlenstr. 2

ein Konzept über die "10 Thesen der gewaltfreien Aktion" zu erarbeiten. Der IM wurde durch KÜbel darauf orientiert, den Schwerpunkt dabei auf die Bezugspunkte zu unserer heutigen Situation und Möglichkeiten zu legen.

Diese thematische Beschäftigung mit "gewaltfreien Aktionen" dient der inhaltlichen Vorbereitung des "Zentralen AKP-Treffens" von 06. - 08. 11. 1981 in Magdeburg.

BSU
000051

5

Auf der Grundlage des von IM erarbeiteten Konzeptes, dessen Diskussion am 22. 10. 1981 in AKP-Magdeburg sein soll, mit

[REDACTED]
[REDACTED]
eine Abstimmung zu dessen Leitreferat auf dem Zentralen AKP-Treffen erfolgen. [REDACTED] soll deshalb bereits am 22. 10. 1981 an der Zusammenkunft des AKP der ESG Magdeburg in der ESG Magdeburg teilnehmen.

Im operativen Aufklärungsprozess wurde erarbeitet, daß KÜbel Vertreter der ERD - Friedensgruppe um

ERD, [REDACTED]

zu diesen Zentralen AKP-Treffen eingeladen hat und bereits für den 16. - 23. 10. 1981 Einreisen vorgesehen waren. Mit dem ERD-Vertreter sollten nach Vorstellungen des KÜbel die thematischen Vorbereitungen des AKP-Treffens abgestimmt werden.

Aufgeklärt wurde, daß [REDACTED] im o. g. Einreisetermin in Magdeburg weilte und u. g. mit KÜbel zusammentraf. (Konkretere Informationen wurden nicht erarbeitet.) Es ist noch nicht eindeutig aufgeklärt, welche Rolle [REDACTED] in der ERD und in den Kontakten zum AKP Magdeburg, speziell zu KÜbel spielt.

Die "10 Thesen gewaltfreie Aktionen" stellen bei Anwendung auf die DDR objektiv eine programatische Grundlage für feindliche Aktionen gegen unsere sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung dar. KÜbel und das AKP-Mitglied [REDACTED] (noch nicht identifiziert) äußerten am 08. 10. 1981 im AKP-Magdeburg Meinungen zu notwendigen Protestaktionen im Zusammenhang mit möglichen Eingriffen in Polen und verwiesen auf bereits vorbereitete Aktionen dazu in anderen Städten (nicht näher genannt).

Deshalb ist im Zusammenhang mit dem inhaltlichen Befassen mit den "10 Thesen gewaltfreie Aktionen" abzuleiten, daß die Absicht des KÜbel darin besteht, ein "programatisches Modell für gewaltfreie Aktionen" in der DDR zu schaffen und auf dem Zentralen AKP-Treffen im November 1981 dafür eine Basis zu schaffen.

Durch das Beschäftigen des AKP Magdeburg mit den "10 Thesen der gewaltfreien Aktionen" mit dem Ziel, ein praktikables programatisches Konzept für eigene Aktionen in der DDR zu entwickeln, bewegen sich die Initiatoren dieser Aktivitäten in dem Bereich strafrechtlicher Verantwortlichkeit gemäß § 107 StGB.

Damit wird die operative Möglichkeit eröffnet, wirkungsvolle operative Maßnahmen gegen diese politisch-negative und feindliche Kräftekonzentration im Bereich der ESO Magdeburg und darüberhinaus zu ergreifen.

Unter diesen Gesichtspunkten wurden mit dem IMB "Hübner" folgende Maßnahmen realisiert bzw. Verhaltenslinien erarbeitet:

1. Der IM "Hübner" darf nicht als alleiniger Initiator eines Konzeptes auf der Grundlage der "10 Thesen gewaltfreier Aktionen" fungieren, um strafrechtliche oder andere offizielle staatliche Maßnahmen nicht allein und hauptsächlich gegen den IM zur Anwendung bringen zu lassen, sondern vor allem gegen Kolbel u. a. ESO-Mitglieder.

Dazu wurde mit dem IM ein Konzept zu den o. g. Thesen (Anlage) erarbeitet, das der IM nur in Stichpunkten handschriftlich vorliegen hat. Bewußt wurden im Konzept zu den Thesen christliche Gedanken und Bezugspunkte gesetzt und die brisantesten Probleme als Fragen formuliert, um die Diskussionssteilnehmer zu entscheidenden Aussagen zu veranlassen und den IM in den Hintergrund treten zu lassen.

Dem IM wurden die möglichen Konsequenzen für ihn in Zusammenhang mit staatlichen Maßnahmen gegen diese feindlichen Aktivitäten aufgezeigt. Der IM ist gewillt, im Interesse des MFS auch Konsequenzen zu tragen.

2. Mit diesen Stichpunkten führt der IM bis zur Tagung des AKP der ESO Magdeburg am 22. 10. 1981 mit Kolbel, [REDACTED] - ERD oder anderen Mitgliedern des AKP Gespräche, um diese zu Meinungen und Aussagen sowie Hintergrundinformationen zu veranlassen, die der IM in seine Darlegungen am 22. 10. 1981 im AKP einbezieht und konkret ausweist als "erste gemeinsame Vorstellungen".

Damit soll der IM erreichen, daß einzelnen AKP-Mitgliedern bis zum 22. 10. 1981 zu einzelnen Thesen eigene Aussagen darlegen. Der IM selbst soll nur die Funktion des Diskussionsleiters und Protokollführers ausüben und selbst eine diplomatisch, christlich motivierte und auf rechtliche Absicherung gerichtete Haltung einnehmen. Diese Maßnahme dient gleichfalls der weiteren Konspirierung des IM und als mögliche Variante zum Herauslösen des IM.

3. Bis zum 22. 10. 1981, 10.00 Uhr (Trefftermin mit IM "Hübner") ist durch Abteilung IX mit Abt. IX eine rechtliche Orientierung auf der Grundlage des "Konzeptes (Anlage) zu den 10 Thesen" zu erarbeiten, die mit dem IM ausgewertet wird und am Hand der IM für die Tagung des AKP-Magdeburg am 22. 10. 1981, 20.00 Uhr in der ESO Magdeburg instruiert wird.

4. Vorbereitung des Einsatzes der Abteilung 26 - B unter Einbeziehung des IMB "Bernd Hübner" am 22. 10. 1981 im Tagungsobjekt des AKP der ESO Magdeburg, Magdeburg Heustädter Str. 6.

Folgende weiterführenden Maßnahmen werden vorgeschlagen:

1. Auswertung und rechtliche Bewertung der Materialien und Informationen, die zur AKP-Tagung am 22. 10. 1981 durch den IM und B-Maßnahme 26 erarbeitet wurden.
2. Erarbeitung von Möglichkeiten zur Legalisierung von Teilinformationen über die Inhalte, Materialien und Vorhaben des AKP-Magdeburg bei einzelnen Mitgliedern zur Schaffung von Voraussetzungen für den Einsatz der Abt. IX noch vor dem Zentralen AKP-Treffen 06. - 08. 11. 1981 in Magdeburg.
3. Einleitung differenzierter politisch-operativer, offizieller staatlicher bzw. strafrechtlicher Maßnahmen gegenüber den einzelnen AKP-Mitgliedern, dem Studentenfarrer Haglich und der Kirchenleitung Magdeburg mit dem Ziel, das Zentrale AKP-Treffen zu verhindern, den AKP-Magdeburg zu ersetzen und die feindlich-negative Tendenz in der ESO Magdeburg insgesamt wirkungsvoll zurückzudrängen.
4. Einleitung von Maßnahmen zur differenzierten Anwendung von Sanktionen gegen den IM "Bernd Hübner" mit dem Ziel, ihm sein Studienabschluss zu gewährleisten und gleichzeitig seine Integration in der evangelischen Kirche und unter den Kräften des politischen Untergrundes positiv zu beeinflussen.

Schwart
Oberleutnant

Anhang:

Typische Fragestellungen von kirchlich gebundenen Studenten
und Hochschulangehörigen

- Grundfragen und aktuelle Probleme des Friedenskampfes, zu denen zwar eine bejahende Haltung gegenüber den Friedensinitiativen unserer Partei und der KPSSU bezogen, insgesamt aber zu neutralistisch-objektivistischen Positionen (z.B. Verurteilung der Hochrüstung, der Kernwaffen, der "Großmacht" schlechthin, ohne im Imperialismus des Schuldigen an der gefährlichen Zuspitzung der Weltlage zu erkennen) geneigt wird; häufig wird das Argument verkündet, daß christlicher Humanismus kein kämpferischer Humanismus sei und sich "Über die Klassenschranken" erheben könne;
- Vorbehalte gegenüber unserer Wirtschaftspolitik, deren Orientierung auf Wirtschaftswachstum zwangsläufig zu verstärktem Umweltschaden führen müsse (hier wird die gleiche neutralistisch-objektivistische Denkweise sichtbar wie in der Friedensfrage);
- gleichgeartete Vorbehalte gegenüber unserer Wirtschaftspolitik, ausgehend von der Vorstellung, daß eine Orientierung auf ein hohes materielles und kulturelles Lebensniveau angesichts des Hungers in der Welt falsch sei, und die Propagierung kirchlicher Spendenaktionen, die angeblich "echt humanitär" und "nicht ideologisch" angelegt seien;
- grundsätzlich pessimistische Positionen zu den Chancen des revolutionären Prozesses in den hochentwickeltesten kapitalistischen Ländern und in den Entwicklungsländern, zur Lösbarkeit der heutigen globalen Probleme durch den Sozialismus;
- idealistische und mechanistische Positionen in weltanschaulichen und philosophischen Grundfragen (z.B. Überbewertung der Rolle der Persönlichkeit), objektivistische Positionen in der Erkenntnistheorie (zum Verhältnis von Wahrheit und Parteilichkeit im Erkenntnisprozeß);
- die grundsätzliche Verallgemeinerung einzelner selbst oder im Bekanntenkreis erlebter "negativer Beispiele", also von Beispielen eines angeblich falschen und sektiererischen Umgangs mit Bürgern christlichen Glaubens durch Genossen oder Angehörige des Staatsapparates, wobei oft hervorgehoben wird, daß es nur in kirchlichen Institutionen möglich sei, offen über alle, auch die persönlichsten Angelegenheiten, zu sprechen.

Freie Deutsche Jugend
Bezirksleitung Magdeburg

Magdeburg, 14. Januar 1986

Information

Über ein Gespräch in der FDJ-Bezirksleitung Magdeburg mit 4 FDJlern und einem Jugendlichen, Studenten aus Bildungseinrichtungen der Stadt Magdeburg, und Pfarrer Nuglisch, Magdeburg

Am 6. Januar 1986 bat Pfarrer Nuglisch, Magdeburg, telefonisch Genossen Norbert Kulik, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, um ein Gespräch über die Arbeit der evangelischen Kirche mit Studenten. Dazu wollte er 2 Studenten mit einladen.

Nach Abstimmung mit der SED-Bezirksleitung und dem Rat des Bezirkes erhielt Genosse Kulik den Auftrag, ein solches Gespräch durchzuführen. Es fand am Montag, dem 13. Januar 1986, in der FDJ-Bezirksleitung, in der Zeit von 16.00 bis 17.30 Uhr, statt.

Teilnehmer der FDJ-Bezirksleitung

Genosse Norbert Kulik, 1. Sekretär
Genosse Eckhard Schulz, Sekretär Studenten
Genosse Dietmar Erier, Mitarbeiter Staat und Recht

Teilnehmer der Evangelischen Studentengemeinschaft (ESG):

5 Studenten, FDJler aus der Medizinischen Fachschule, Bezirkskrankenhaus, Ingenieurschule für Chemie Magdeburg und Pädagogische Hochschule Magdeburg, 3 Jugendliche der Technischen Hochschule Magdeburg, die regelmäßig die ESG besuchen
Pfarrer Nuglisch

Am 13. 1. fand das Gespräch mit 4 FDJlern christlichen Glaubens, aus der Medizinischen Fachschule am BKH, der Ingenieurschule für Chemie Magdeburg und der Pädagogischen Hochschule Magdeburg und einem Jugendlichen der Technischen Hochschule Magdeburg sowie Pfarrer Nuglisch statt. Alle Jugendlichen waren Studenten und besuchen regelmäßig die ESG.

Im Gespräch wurde für uns deutlich, daß die ESG Magdeburg eine Vielzahl von Aktivitäten unternimmt, um einen breiteren Einfluß unter der Jugend zu gewinnen. Der "Friedensarbeitskreis der Studentengemeinde Magdeburg" orientiert darauf seine Arbeit. So findet z. B. ein Treffen der ESG verschiedener Bezirke der DDR am 18./19. 1. 1986 in Magdeburg mit dem Ziel statt, gemeinsame Aktionen und Aktivitäten zu diskutieren und einheitliche Argumentationen für die "Friedensdiskussion" herauszuarbeiten.

Unserer Meinung nach streben sie damit eine neue Qualität aus der Sicht eines zukünftig einheitlichen Handelns der Studentengemeinden der Republik an. Deutlich wird auch das Ziel, mit neuerlichen Aktivitäten, vor allem über die FDJ, eine Anerkennung der ESS als Interessenvertreter der Studenten durchzusetzen. Diese Zielstellung wurde auch in diesem Gespräch deutlich.

I. Verlauf des Gesprächs

1. Durch Herrn Nuglich formuliertes Ziel des Gesprächs

Herrn Nuglich ging es um die Teilnahme der FDJ durch die Entsendung von Vertretern der Bezirksleitung der FDJ an den bevorstehenden "Wochenenden der Friedensarbeitskreise" der Studentengemeinden in Magdeburg.

Diese "Wochenenden ..." tragen evangelischen Charakter und dienen der biblischen Vertiefung der christlichen Friedenslehre.

Sie verfolgen das Ziel, sichtbar zu machen, daß es sich bei den Friedensgemeinden um eine "gesellschaftsrelevante Arbeit" handelt. Die Betonung lag mehrfach darauf, der FDJ zu zeigen, daß es sich bei den Mitgliedern der "Friedensarbeitskreise" nicht um Staatsfeinde handelt, sondern sie im Spektrum der Evangelisten weit links stünden.

Die "Wochenenden ..." sollten dazu beitragen, herauszuarbeiten, wie man das "Phänomen Zivilcourage" für den Friedenskampf aufarbeiten kann.

Es wurde die Bitte ausgesprochen, mit leitenden Kadern als Gesprächspartner zusammenzukommen.

2. Durch Genossen Norbert Kulik dargestellte Grundposition der FDJ

Es wurde festgestellt, daß von den 5 Studenten 4 Mitglieder der FDJ sind. Genosse Kulik erläuterte den Friedenskampf der FDJ als Bestandteil der Friedenspolitik unserer Partei und verwies eindeutig darauf, daß in unserer Republik Friedenspolitik Staatsdoktrin ist. Dieser Friedenspolitik kann und muß sich jeder Mensch, der realistisch denkt und guten Willens ist, anschließen. Dabei respektieren wir die Arbeit der "Kirche im Sozialismus" und gehen davon aus, daß alle Möglichkeiten vorhanden sind, daß sie sich an diesem Friedenskampf wie die gesamte Bevölkerung der DDR beteiligen kann.

Die Basis für unsere Arbeit als sozialistischer Jugendverband ist die Arbeit in den FDJ-Gruppen und Grundorganisationen. Um diesen Ausgangspunkt zu finden, stellte Genosse Kulik die Frage, ob denn etwas dagegen spricht, über solche Fragen, wie sie im "Friedensarbeitskreis" am 18. 1. 1986 mit uns diskutiert werden sollten, in den FDJ-Gruppen den Dialog zu führen. Diese Frage wurde von den Studenten verneint.

3. Verlauf des Gesprächs

Ausgehend von den aufgeworfenen Fragestellungen an die FDJler über die Möglichkeiten der Dialogführung in ihren FDJ-Gruppen, nahmen 2 FDJlerinnen das Wort. Unter Beibehaltung ihrer Meinung, daß sie sich jederzeit mit ihrer Auffassung im FDJ-Kollektiv verständlich machen können, bemerkten sie, daß das selten so tiefgründig geschieht, wie sie sich das wünschten. Sie hätten oftmals das Gefühl, daß sie sich in FDJ-Versammlungen nur deshalb Gehör verschaffen können, damit im Ergebnis der Beratung "die bunte Vielfalt des Lebens" zu Wort gekommen ist.

Die Aussagen, daß man in FDJ-Versammlungen darüber sprechen kann, halten wir für sehr wesentlich und stellten fest, daß sie Herrn Nuglich offensichtlich großes Unbehagen bereiteten. Oberhaupt war festzustellen, daß er sehr bedacht war, immer seine Meinung zu aufgeworfenen Problemen darzulegen, da sich Genosse Kulik im Verlauf des Gesprächs vorrangig an die FDJler und nicht an ihn wandte.

Herr Nuglich äußerte seine Auffassung, daß immer wieder der Beweis angetreten wurde, daß das persönliche Gespräch, gleichgültig wo es geführt wurde, durch nichts zu ersetzen ist. Dieses persönliche Gespräch müsse auch dazu beitragen, Differenzen zwischen FDJ und Studentengemeinde abzubauen. Er äußerte sich jedoch nicht dazu, worin er diese Differenzen sieht.

Genosse Kulik stellte fest, daß die Bereitschaft der FDJ zum Dialog mit allen Jugendlichen jederzeit besteht, die Basis aber in unseren FDJ-Gruppen liegt, was dem Statut unseres sozialistischen Jugendverbandes entspricht.

II. Hauptgedanken und aufgeworfene Fragen zu unserer Politik seitens der Jugendlichen und des Herrn Nuglich

1. "Es ist doch ein gesellschaftliches Phänomen, daß sich der Gedanke 'Schwerter zu Pflugscharen' umzusetzen, genauso lange und mit einer solchen Bedeutung in den Köpfen vieler Menschen und in ihrem Handeln widerspiegeln, wie die Große Sozialistische Oktoberrevolution." (Herr Nuglich)
2. "Ich war schon auf vielen Foren zu aktuell-politischen Fragen. So u. a. im Haus der DSF. Wenn ich dort eine Frage stelle, erhalte ich meist die Antwort: 'Diese Frage zeugt davon, daß sie ideologisches Gedankengut des Gegners in sich tragen.' Ich frage mich, wie es sein kann, daß heute noch mancher Kommunist nicht versteht, daß es bei uns auch andere Denkende gibt." (Herr Nuglich)
3. "Wir wissen nicht warum, aber wenn sich bisher an der Schule Personen ernsthaft mit uns beschäftigt haben, über unsere Auffassung von Friedenskampf mit uns diskutierten, dann waren das Genossen." (Studentin IOM, Studentin Medizinische Fachschule)
4. "An unseren Hochschulen gibt es nicht wenig Dogmatiker. Unbequeme Fragestellungen blockieren sie ab. Es gibt eben eine vorgezeichnete Linie, die man nicht verlassen darf. Und für das, was man sagt, kriegt man ja auch Noten. Soll man nun seine

Meinung sagen, oder das, von dem man weiß, daß man es hören will." (Student PHM, Student THM)

5. Wenn man immer nur das eine hört, dann kann man schlecht mit anderen Weltanschauungen vergleichen. Woher soll man denn wissen was richtig ist? (Student THM)

Anmerkung: Der Hinweis auf die Weltfernsehpremiere des Films "Ghandi" im Fernsehen der DDR wurde mit betroffenem Schweigen aufgenommen.

6. "Auch die Kirche hat in der Vergangenheit Fehler gemacht. Man hat Ketzer und Hexen verbrannt. Das haben wir ja überwunden. Aber auch Kommunisten machen Fehler. Ich denke nur mal an Pol-Pot in Kambodscha. Der wer und ist Kommunist, und wie ist der mit Menschen umgegangen. Also haben wir uns nichts vorzuwerfen." (Herr Nuglisch)

Anmerkung: Diese Auffassung wurde vom Genossen Kulik auf das Schärfste zurückgewiesen, so daß Herr Nuglisch zum Einlenken gezwungen war.

7. "Wenn man sich die Zeitschrift 'Sinn und Form' ansieht; die dort behandelten Fragen der Gen-Manipulation und den frechen Ton des W. Ginnius gegenüber Christa Wolff, denn ist das eine Schande." (Herr Nuglisch)

8. "Herr Kulik, sie sprachen mehrfach davon, daß sie dankbar dafür sind, was Ihre Partei ihnen ermöglicht hat. Wieso betonen sie das, ist das nicht selbstverständlich?" (Herr Nuglisch)

Aus der Sicht des angesprochenen Anliegens käme den "Friedensarbeitskreisen ..." es darauf an, in Dialog mit der FDJ zu prüfen, ob sich die Studentengemeinden mit ihrer Friedenspolitik noch im Kontext mit der Wirklichkeit befinden oder nicht fernab von den Realitäten in der Welt falsch an die Beurteilung der Dinge herangehen. Um sich darüber im klaren zu sein oder ihre Stellung besser zu erkennen, brauchen sie den Gesprächspartner der Linie, wie sie die FDJ vertritt.

Das könnte noch zu einer engagierteren Friedensarbeit der Studentengemeinden führen. Erwartet würde auch ein Vorschlag der FDJ, an welchen Aktionen die Friedensarbeitskreise ..." gemeinsam mit der FDJ teilnehmen könnten.

Das Gespräch verlief ohne die erkennbare Absicht einer Konfrontation. Die Äußerung, Pol-Pot mit einem Kommunisten gleichzusetzen und ihn als solchen zu betrachten, werten wir als Provokation.

III. Ziele der ESG und Ergebnisse aus unserer Sicht

1. Die ESG prüft, ob sie durch die FDJ als zweite Friedenskraft unter der Jugend anerkannt wird oder sie als solche akzeptiert wird.
2. Die ESG versucht, die durch unsere Partei angestrebte Koalition der Vernunft und des Realismus auf die Ebene der Studentengemeinden - FDJ zu reduzieren bzw. vorrangig zu verlagern.

3. Die Studenten mußten akzeptieren, daß die geeignetste Form des sachlichen Gedankens- und Meinungsaustausches das Gespräch in ihren FDJ-Gruppen darstellt. (Dies stieß bei Pfarrer Nuglisch auf Widerspruch)

4. Die ausgesprochene Einladung zum "Wochenende der Friedensarbeitskreise der Studentengemeinden" am 18. Januar 1986 in Magdeburg wurde abgelehnt. Es gab keine Zusage zur Teilnahme an anderen Veranstaltungen. Es wurde festgestellt, daß die FDJ-Bezirkseitung Möglichkeiten anderer Gesprächsführungen prüft.

IV. Abschließende Feststellungen

1. Pfarrer Nuglisch brachte zum Ausdruck, er habe bei seinem Anruf angenommen, daß Genosse Kulik den Hörer wieder auflegt und nicht bereit ist, seines Anliegen zuzuhören.

Wir leiten daraus ab, daß er annahm, es würde zu keinem Gespräch kommen.

2. Entgegen der telefonischen Absprache wurden durch Pfarrer Nuglisch 5 statt 2 Studenten zum Gespräch mitgebracht. Offensichtlich lag ihm daran, damit eine gewisse Breite des Spektrums in der Studentengemeinde darzustellen, ohne daß wir darauf vorbereitet sein sollten.

3. Im Telefongespräch vom 5. 1. 1986 äußerte Pfarrer Nuglisch die Bitte, Genosse Kulik solle den Studenten für die Teilnahme am Gespräch eine schriftliche Einladung übergeben. Dieses Anliegen wurde abgelehnt.

93 

RAT DES BEZIRKES MAGDEBURG
Bezirks-Hygieneinspektion und -institut Magdeburg

Bezirks-Hygieneinspektion und -institut, Magdeburg
 3010 Magdeburg, Wallonienberg 2/3, Postfach 317

Stellv. des Vorsitzenden
 für Inneres
 Datum: 22 JAN 1986
 Nummer: 215

Rat des Bezirkes Magdeburg
 Stellvertreter des Vorsitzenden
 für Inneres
 Gen. Dr. H. Lubas
 3010 Magdeburg

Unsere Zeichen: Dr. Thriene
 Datum: 21.1.1986

Veranstaltung der Evangelischen Studentengemeinde

Sehr geehrter Genosse Lubas!

Auf Anfrage von Studentenfarrer Nagelsch habe ich mich bereit erklärt, vor der Studentengemeinde in den Räumen der Bezirks-Hygieneinspektion am 9.4.86 einen Umweltvortrag zu halten. Das Thema habe ich wie folgt formuliert: "Umwelt Schadstoffe und ihre gesundheitliche Bedeutung". Das umfaßt etwa ein Spektrum von Dioxin (Seveso) über Asbest, Schwefeldioxid, Formaldehyd, Schwermetalle usw. ... bis Methylisocyanat (Isopol, Indien). Die Zusage habe ich vorbehaltlich der städtischen Zustimmung gegeben und habe bereits mündlich den Bezirksrat und die Abt. Wissenschaft, Volkbildung und Kultur der Bezirksleitung der SED informiert.

Für eine baldige Rückinformation wäre ich Ihnen verbunden.

salutatischem Gruß
 Dr. med. B. Thriene
 Hygieniker und Direktor

Gen. Thriene
*(Gen. Thriene ist nur mit im-
 formiert, daß Vorbesitz für
 abgelehnt werden kann)*
 271.

Festlegungen in Zusammenhang der Besetzung von
 22.10.85 zur Vorbereitung der Veranstaltung am
 12.12.85 in der ESG zu Fragen der Arbeit der UIR

Abt. II Gen. Korb
 Gen. Thiel, Informant

- ① Prüfung der Besetzung von Gegenständen zur ESG für Abt. III und Abt. 26
- ② Schaltung 26 R auf Neustädter Str. 6
- ③ Einsetzung von 20 in Vorbereitung, Demoführung und Kursverteilung der Veranstaltung
- ④ Info-Fuß an HR I über Abt. I

Abt. IV Gen. Schwartzfeld, Gen. Böhge

- ① Vorbereitung des Einsatzes der Abt. VIII im Informatik-Technik (Gesundheitsamt)
- ② Vorbereitung des Einsatzes der Abt. 26 B-mobil (Gesundheitsamt)
- ③ Vorbereitung des Einsatzes 26 B im Informatik für 11.12.85 um 12.12.85
- ④ Übergabe von 20 an Abt. I
- ⑤ Vorbereitung Einsatz Abt. VIII - Beobachtung
- ⑥ Info-Fuß an Abt. IX u. HR II

HR II/3 Gen. Schlor, Gen. Besser

- ① Übergabe von Kopien der Karteikarte auf Nachfrage der ESG-Personal zur UIR-Besetzung
- ② Info-Fuß an Abt. I und Abt. IX über Besetzung u. Zeit der Aufschub, PKW u. S.W.

BStU
 000007

Dokument 44: Bezirkshygiene (LHASA, MD, Rep. M 1, Nr. 16457, Bl. 93)

Dokument 45: USA 1987 (BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgb., Abt. XX, Nr. 3422, Bl. 7-9)

Einladung von DA für sprachliche Einträge

Kuglich, Georg

Kapelle

BSIU
000008

Lucht

Pumo

Telefonische Rücksprache zum Stand der Planung am 2.11.88 mit Gen. Böge Hr. II.

- ① Material an Abt. II bereits übergeben (Zydvich)
- ② Abt. II bereits anfragen geeigneter sp. HR zu Einsatz mit Abt. 26 8-monat in WSG am 22.12.
Durch Abt. II soll die HR II daran informiert werden. Wenn Einsatz erforderlich, soll HR II Vorklar stellen.
- ③ Gen. Böge informiert, dass im Abspracheprotokoll bezüglich des Abt. II für Einsatz Abt. III - Info not - Technika beantwortet gemacht wurde.

Vorschlag zur Vorbereitung der Veranstaltung vom 12.12.88

- ① Veröffentlichung von für den Einsatz vorzubereiten Materialien im Bereich:
 - Interpart - über Vist - Mg. wie z. B. über
 - Rolle UNESCO (UNR - 1988 aufgehoben)
 - Partner der DDR bei bilateralen Kulturabkommen (UNR Abnt Kult-Pöb. o u. a. relevante Themen)

unvollständig über den Bestimmung in der Liste mit dem Hauptanforderung

Frage mit dem die Kultur in der WSG ist

- ② Auswahl von SEO-Standorten durch TU-HPL. Übergabe eines Protokolls. Differenzierte Vorbereitung als Frage stellen an [redacted] am 17.12.

- ③ Direkte Kontakt aufnehmen durch einen Einsatz - Hr. I der Bf/S - Mg. z. B. durch Übergabe eines Briefschreibens zur Unterstützung beim EG

3.11.88 Kol. Abt.

Ansprache am 5.12 auf Initiative erfolgt.

BSIU
000008

- Pm. Skapitz 10/14
- Druck Off. Fert. - von
gr. nr. 242! K 191.
VSH mit
R 131

**MINISTERRAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ministerium für Staatssicherheit**

Explosivstoff/Abteilung/Referat VIII/1
Bezirksverwaltung/Magdeburg
Sachbearbeiter Schulz - Major
Telefon 012 661/2703

Hauptabteilung/Abteilung XX Magdeburg 12.1.1988
Bezirksverwaltung/Magdeburg
Kreis-/Objektdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit 4

KOPIE BSTU

BSTU
000070

Beobachtungsbericht

Betr. Veranstaltung der ESG
 Wohnhaft Neustädter Str. 6
 Decknamen "Luchs" Reg.-Nr. des Auftragsverfahrens 131/87
 Für die Zeit vom 12.12.87 bis _____

Loosefilm

Sonnabend, den 12. 12. 1987
 von 11.00 Uhr bis 24.00 Uhr
 und
 Sonntag, den 13. 12. 1987
 von 00.00 Uhr bis 00.30 Uhr

11.15 Uhr bis
 11.20 Uhr hielt vor dem Gebäude der ESG in der Neustädter Str. ein B 1000, Farbe grün. Zwei männliche Personen verließen den B 1000 (eine Person in Kochbekleidung) und entluden mehrere Eisenkübel, die von Angestellten der ESG auf dem Gelände getragen wurden. Die beiden Personen fuhren mit dem B 1000 wieder ab.

Im Zeitraum von _____

11.45 Uhr bis
 13.00 Uhr betraten oder verließen einzelne Personen das Grundstück der ESG. Darunter befanden sich Personen, die nachfolgende PKW nutzten:

000071 2

PKW Wartburg, weiß, polizeiliches Kennzeichen: _____

Halter: _____
 geb. am: _____
 w.: _____

Bemerkung: Ehemann umfangreiche Jost-Verbindung und negativ Gruppierung in Betrieb. KD bis _____ um Hinseise.

PKW Trabant, _____, polizeiliches Kennzeichen: _____

Halter: _____
 PAK: _____
 w.: _____

KOPIE BSTU




11.35 Uhr hatten vier männliche und drei weibliche Personen die ESG verlassen. Je eine männliche Person ging zu den genannten PKW. Die anderen Personen begaben sich in Richtung Fischerufer.

PKW Trabant, blau, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [REDACTED], [REDACTED]
PKZ: [REDACTED]
wh.: [REDACTED], [REDACTED]

PKW Trabant, [REDACTED], polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [REDACTED], [REDACTED]
PKZ: [REDACTED]
wh.: [REDACTED], [REDACTED]



Krad, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [REDACTED], [REDACTED]
PKZ: [REDACTED]
w.h. [REDACTED], [REDACTED]

BStU
000072

Im Zeitraum von

13.00 Uhr bis
14.30 Uhr suchten ca. 80 - 100 Personen das Grundstück der ESG auf, darunter die Nutzer folgender Fahrzeuge:

PKW Trabant, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [REDACTED], [REDACTED]
wh.: [REDACTED], [REDACTED]



PKW Trabant, blau, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
wh.: [redacted]

PKW VW Golf, beige, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted] *latte Kontakte zu*
PKZ: [redacted] *HOV-Kombi*
wh.: [redacted]

PKW Trabant, blau, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
PKZ: [redacted]
wh.: [redacted]

PKW Trabant/K., papyrus, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
PKZ: [redacted]
wh.: [redacted]

Hinweis: Rückkehrer
[redacted]

PKW Trabant/K., papyrus, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
wh.: [redacted]

Hinweis: Tochter [redacted], geb. [redacted]
1984 BRD wohnhaft.
[redacted] am [redacted] schriftl. WÄ-BRD
zur Tochter gestellt.

In Zeitraum von
14.30 Uhr bis
18.00 Uhr verließen bzw. betraten einzelne Personen die ESG.
Hierbei wurden folgende Fahrzeuge festgestellt.

PKW Trabant/K, aquarienblau, polizeiliches Kennz.:

Halter: [redacted]
geb. [redacted], verm. [redacted]
PKZ: [redacted]
wh.: [redacted]

Hinweis: In Massen des PKW 1 männliche, 1 weibliche
Person und 3 Kinder
Sohn [redacted] geb. [redacted]
stellte am 28. 8. 1985 mit Ehefrau Antrag
auf Johnständerung - BRD
Genex-PKW

PKW Skoda, gelb, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
PKZ: [redacted]
wh.: KW [redacted]
NS [redacted]
VSH negativ.

Nach Veranstaltungsende gegen
18.00 Uhr verließen die Teilnehmer der Veranstaltung die ESG.
Ab

19.30 Uhr suchten ca. 25 - 30 Personen in ESG in der Neustädter
Straße 6 auf. Eine Zuordnung zu Fahrzeugen war zu diesem
Zeitpunkt nicht mehr möglich.
Nachfolgend aufgeführte Fahrzeuge können mit hoher Wahr-
scheinlichkeit mit der Veranstaltung in Verbindung gebracht
werden:

PKW Lada, polizeiliches Kennzeichen:

Halter: [redacted]
PKZ: [redacted]
wh.: [redacted]
Genex-PKW

PKW Warburg, gelb, polizeiliches Kennzeichen:

WA-2

Halter:

[redacted]

PKZ: [redacted]

wh.: [redacted]

. Genex-PKW

Gegen

23.55 Uhr verließen die Teilnehmer der Veranstaltung die ESG.

00.30 Uhr wurde die Beobachtung unterbrochen.

Stellvertreter des Leiters
der Abteilung

Referatsleiter 1

Przybylski
Oberstleutnant

Schulz
Major

BSU
000076

für an
XX/Sab.

Übersicht zu bisher identifizierte Studenten der
TU Magdeburg, welche durch aktive Mitarbeit in der
ESG Magdeburg in Erscheinung getreten sind

000051

1. [redacted]
2. [redacted]
wh.: [redacted]
- [redacted] und ist eines der
aktivsten Mitglieder der ESG.
3. [redacted]
4. [redacted]
- [redacted] ist aktiver ESG-Besucher und beteiligt sich
an eine Vielzahl von Veranstaltungen.
5. [redacted]
- [redacted] ist aktiver CS-Student und [redacted]
6. [redacted]
- [redacted] ist aktiver ESG-Besucher
7. [redacted]
- [redacted] ist aktiver ESG-Besucher
8. [redacted]
- [redacted] ist aktiver ESG-Besucher und [redacted]
9. [redacted]
10. [redacted]

Dokument 47: Juli 1989: BStU, Ast. Magdeburg, MfS, BV Mgb., Abt. XX, Nr. 3420, Bl. 51, 52

000052

11.

12.

13.

14.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] ist gelegentlicher ESG-Besucher.

[REDACTED]

[REDACTED] und
nahn an einzelnen ESG-Veranstaltungen teil.

KOP BSU

op.Mitarbeiter

Schlussbemerkung

Einiges aus fünfzig Jahren ESG konnte in dieser Broschüre behandelt werden, vieles nicht. Manche Überwachungsstrukturen konnten hier durch Dokumente sichtbar gemacht und gebündelt werden, etwa die „doppelte“ Bespitzelung durch IM in den Hoch- und Fachschulen und in der ESG, die „Aufklärung“ einiger ESG-Verantwortlicher durch gezielt auf sie angesetzte IM, wie etwa Siegfried Lück oder Jochen Brothuhn.

Die ESG war viel mehr als die Bespitzelung durch Staatssicherheit und die Beeinträchtigung ihrer Mitglieder durch Verantwortliche an Hoch- und Fachschulen.

Sie war für die meisten ihrer Mitglieder eine Möglichkeit, sich eine Meinung bilden zu können in Auseinandersetzung mit Andersdenkenden, die genutzt wurde, auch wenn man um die Bespitzelung wusste. Die ESG war aber auch der Ort, an dem immer wieder ausprobiert werden konnte, was machbar war. Die schwere Verantwortung dafür trugen die Studentenpfarrer, die in ihren Amtszeiten die ESG auf ihre ganz persönliche Weise prägten und mit ihrer Haltung Vorbilder waren.

Nicht vergessen werden soll, dass die ESG auch ein Ort für Feiern und Feste war, ein Ort, Freunde, oft auch EhepartnerInnen, zu finden, und Beziehungen zu knüpfen, die nun seit fünfzig Jahren Bestand haben.

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
AKF	Arbeitskreis „Erziehung zum Frieden“
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe
ASTA	Allgemeiner Studentenausschuss
BL	Bezirksleitung
BV	Bezirksverwaltung
ESG	Evangelische Studentengemeinde
Ges.-Bl.	Gesetz-Blatt
GeWi	Gesellschaftswissenschaften
GI	Geheimer Informator
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter Sicherheit
GO	Grundorganisation
GST	Gesellschaft für Sport und Technik
HfS	Hochschule für Schwermaschinenbau
HSGL	Hochschulgruppenleitung (der FDJ)
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
IMB	Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung
IME	Inoffizieller Mitarbeiter für einen besonderen Einsatz
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter, der mit der Sicherung eines gesellschaftlichen Bereichs oder Objekts beauftragt ist
IMV	Inoffizieller Mitarbeiter, der unmittelbar an der Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen mitarbeitet
JGD	Jugendgottesdienst
KK	Kerblockartei
KSG	Katholische Studentengemeinde
MAD	Militärischer Abschirmdienst
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
ND	Neues Deutschland
PM	Pass- und Meldewesen
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SGR	Studentengemeinderat
SHB	Sozialistischer Hochschulbund
THM	Technische Hochschule Magdeburg
VP	Volkspolizei
VPKA	Volkspolizeikreisamt
ZBK	Zugbegleitkontrolle

Erläuterungen zu den Akten aus dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg (zitiert als „LHASA, MD“):

- Rep. M 24 Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Magdeburg
- Rep. M 1 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Magdeburg
- Rep. P 13 SED-Bezirksleitung Magdeburg

Impressum

Jutta Gladen:

„Wir überlassen keinen dem Gegner“
Die Evangelische Studentengemeinde in Magdeburg im Blick der Staatssicherheit

(Reihe „Sachbeiträge“, Teil 32)

Herausgeber: Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt
(Telefon: 03 91 - 5 67 50 51)

Mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Studentengemeinde Magdeburg.

Magdeburg, Mai 2004

Layout: Nowotzin

Druck: Harz Druckerei Wernigerode GmbH